Lodzer Zeitung.

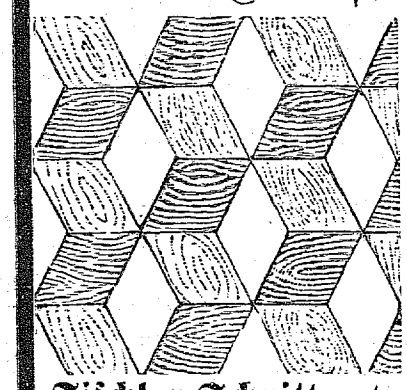
№ 41. Sonntag, 5 (17. Februar 1895. 32. Jahrgang.

Redaction: Konstantinow-Straße Nro. 320f., im eigenen Hause — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauerstr. Nro. 263 (50), Haus Frischmann, und in der Buchhandlung von R. Horn, Glównastr., in Warschau auch die Redaction des Eppelberg'schen Illustrierten Kalenders, Dzielnastr. Nro. 32, sowie Unger, Wierzbowastr. Nro. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

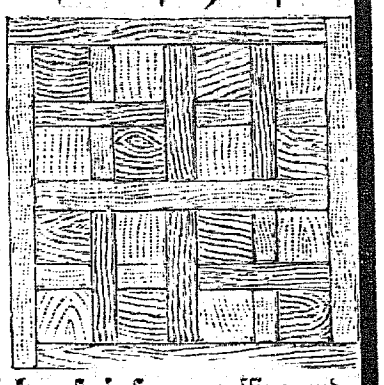
Vierteljährlicher, pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 1 Kop. 50, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeken. — Inserate werden pro Petitzeile oder deren Raum mit 6 Kopeken berechnet. — Reklamen 15 Kopeken per Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pfennigen pro Petitzeile angenommen.

Annoncen für die folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Die Forst-Industrie-Gesellschaft



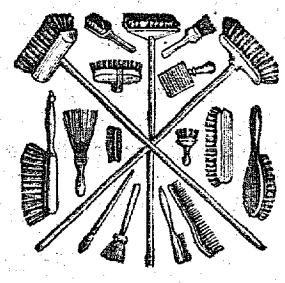
macht hiermit die ergebene Mittheilung, daß sie ihr **Lodzer Holzlager** nebst **Comptoir** nach der **Ziegelstraße, Ecke Zagajnik-Straße № 1349a, verlegt hat.**



Das Lager wurde **bedeutend vergrößert** und empfiehlt sein großes Assortiment von diversen **Bau-** und **Tischler-Schnittmaterial, Balken** ꝛc. sowie **Eichenfriesen,** massive und fournirte **Parquetts, Thürverkleidungen, Fußleisten** und dergl.

Das Legen der Parquettböden wird durch das Comptoir übernommen.

Telephon-Verbindung Nro. 541. 782



Geschäfts-Verlegung.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine neueröffnete

Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von der Petrikauer Straße Nro. 21, nach der **Dzielna-Strasse Nro. 8,** in das Haus des Herrn J. Vogel verlegt habe.

Hochachtungsvoll

F. Robert Michaelis,

Dzielna- (Bahn)-Straße Nro. 8.

1427

Waldschlößchen.

Sonntag, den 17. Februar 1895:

Concert und Illumination

auf der

Eisbahn.

Nach Uebernahme des Buffets, welches auf das Comfortabelste neu eingerichtet ist, empfehle zu jeder Tageszeit **kalte und warme Speisen,** sowie vorzügliche **in- und ausländische Getränke.** Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll 1373

W. Herbe.

Entree an Wochentagen für Erwachsene **10 Kop.,** für Kinder **5 Kop.**

KONCERT

Heleny Hochedlinger,

pianistki, 1436

— niecdwołalnie —

w **Poniedziałek, 18-go Lutego.**

Zahnarzt

J. Haberfeld

wohnt jetzt **Petrikauer Strasse Nr. 66,** Haus Herszkowicz, 1. Etage, neben dem Hause des Hrn. Eisenbraun, vis-à vis seiner früheren Wohnung.

Operationen werden wie früher, schmerzlos ausgeführt durch Anwendung von **Lachgas** (Stickstoff-Oxydul). 745

Empfangsstunden von 10 bis 1 Uhr Mittags und von 2 bis 7 Uhr Abends.

Erste

Lodzer Extractöl-Fabrik

von

Widerszal & Schildkrett,

Ingenieur-Chemiker, Lodz,

Comptoir: Petrikauer-Straße Nro. 114.

Extractöl (Olein), doppelt raffinirtes, neuestes Wollespick-Präparat.
Albolin, bestes Wollespick-Präparat, wasserlöslich, **unentzündbar,** 50—60 % Ersparniß gegen andere Oele.

Lieferung und Einrichtung von **Anlagen zur Oelgewinnung aus Walkwaschwässern,** zugleich **Reinigung und Filtration der Abwässer** nach bewährtem System, unter Garantie.

Raffinations- und Verseifungs-Anlagen für Oele und Fette. 871

Café-Restaurant

„Waldschlösschen",

vormals Rajski,

Sredniastraße Nro. 5, am Neuen Ring.

Täglich frische Flaki und warmes Wellfleisch.

Amerikanische Pickles-Suppe,
Blumenkohl mit Rindszunge,
Schinken in Burgundersauce,
Kalbsnieren à la Bismarck,
Schweinsbraten mit Rothkraut,

Ausschank des vorzüglichen **„Waldschlößchen", Pilsner-Bieres.** 402

A. Censar,

Dentist (Zahnarzt),

langjähriger Praktiker, ausgebildet im **Königlichen Zahnärztlichen Institute in Berlin,** wohnt jetzt:

Petrikauer Straße Nro. 58, Haus Freind,

gegenüber der Poznanski'schen Niederlage und dem Herman Konstadt'schen Hause.

Heilung von Zahnkrankheiten, Einsetzen künstlicher Zähne, Obturatoren und Plombirung schadhafter Zähne. Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne in Gold.** 582

Schmerzlose Operationen werden vermittelst **Lachgas,** im- sowie außer dem Hause, ausgeführt.

Neu! Restaurant Neu!

Musikalische Unterhaltung!

zur „Kapuziner Grotte"

Ecke Zawadzka- u. Zachodniastr. Nro. 14. 1386

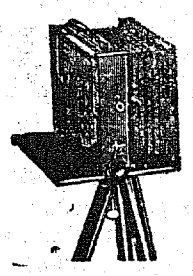
Täglich:

Warmbier,

frische Flaki,

vorzüglicher Mittagstisch, gute Getränke, reiches Buffet.

Musikalische Unterhaltung!



Photographische Apparate

für Liebhaber und geschäftliche Zwecke in reichster Auswahl zu billigen Preisen. 1005

Auf Wunsch verzollte Lieferung.

Ausführl. Katalog. (325 S. mit 343 Abb.) gegen 20 Kop. zur Verfügung.

L. Lang & Co., Dresden, 35.

Rudolf Détert,

Instrumentenmacher der Königlichen Charité,

Preislisten frco. **Berlin W.,** Preislisten frco.

Französische Straße Nro. 53,

eigene Fabrik und größtes Lager aller chirurgischen Instrumente u. Bandagen, sämmtliche Operations-Möbel, Krankenwagen, Apparate zur Krankenpflege ꝛc. ꝛc. 7910

Täglich frische

Centrifugal-Tafel-Butter

von den Gütern

„Krośniewice"

empfiehlt **P. O. Tauchert, Wschodnia-Straße Nro. 27, Wohnung 3.** 1099

Inland.

St. Petersburg.

— Das Kabinet Seiner Majestät hat, wie der „Praw. Westn." mittheilt, den Herausgeber der Zeitung „Nowoje Wremja", Herrn A. Ssuworin, davon benachrichtigt, daß das von ihm Sr. Kaiserlichen Majestät dargebrachte Exemplar des von ihm herausgegebenen Adreß- und Nachschlagebuches „Das ganze Russland" seiner hohen Bestimmung gemäß vorgestellt worden und daß Allerhöchst der Befehl ertheilt ist, ihm für die Darbringung zu danken.

— Das Hochzeitsgeschenk des Kaiser Wilhelm für das russische Kaiserpaar, welches bekanntlich der Hofmarschall Freiherr von und zu Egloffstein nach St. Petersburg überbrachte, ist ein Meisterwerk der königlich-preußischen Porzellan-Manufaktur und wird in der „Schlesischen Ztg." wie folgt beschrieben;

„Die Hochzeitsgabe besteht in einem kostbaren Tafel-Service, angefertigt in der Berliner königlichen Porzellan-Manufactur, und zwar nach den Modellen und in der Form, wie seinerzeit Friedrich der Große das Service für das Neue Palais hat anfertigen lassen. Es ist dies die sogenannte Relief-Zierrathform, welche reichen Reliefschmuck mit Rococo-Ornamenten und Blumengezweig zeigt und mit schöner Blumenmalerei und prächtiger Vergoldung versehen ist. Das Service ist zum Schmucke der Tafel für etwa 30 Personen bestimmt und weist u. A. herrliche Aufsätze und Kandelaber auf. Für die Mitte der Tafel ist ein größeres Spiegeltableau mit zwei kleineren ähnlichen Seitenstücken bestimmt, die, von Rococo-Porzellangittern umgeben, herrliche Fruchtkörbe tragen. Ein Theil dieser Hochzeitsgabe wurde durch den Prinzen Heinrich im vorigen Jahre bereits in St. Petersburg überreicht, während der andere Theil erst jetzt fertiggestellt werden konnte.

Unter den Gegenständen, die der Hofmarschall von Egloffstein überbrachte, befinden sich u. A. die prachtvollen Kandelaber, sowie zwei größere Aufsätze, bestehend in zwei großen Schalen auf hohem, reich mit Blumen belegten Schaft, an dem ein schwebender Genius einen Schild mit den Initialen des russischen Kaiserpaares trägt.

— Zu dem Stande der russisch-japanischen Handelsvertrags-Unterhandlungen erfährt der Correspondent des „Rig. Tgbl." Folgendes: Die japanische Regierung hat ihr Gutachten über den Handelsvertragsentwurf bereits abgegeben und denselben gebilligt, so daß die Ratifizirung des Vertrages in Kürze zu erwarten steht. Die Tarife des neuen Vertrages sollen einen Monat nach erfolgter Ratifizirung in Kraft treten, die übrigen Bestimmungen des Vertrages (darunter die Bestimmungen über die Jurisdictionsrechte Japans) erst fünf Jahre nach erfolgter Ratification des Vertrages. Diese lange Frist ist deshalb gewählt, damit Japan inzwischen seinen Gesetzescodex nach europäischem Vorbilde umarbeiten kann. Das Project des neuen Gesetzescodex wird den europäischen Mächten zur Begutachtung vorgelegt werden.

Moskau. Am schwarzen Brett der Moskauer Universität befinden sich nachstehende zwei Verfügungen des Rectors Nekrassow. Die wörtliche Uebersetzung dieser von russischen Residenzblättern veröffentlichten Kundgebungen lautet nach der „St. Pet. Ztg." wie folgt:

1) „Durch die geltenden allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen sind geheime Verbindungen jeder Art untersagt, und deshalb ist es sowohl durch die Universitäts-Regeln, als auch durch die besonderen Verfügungen des Ministers der Volksaufklärung vom 21. Januar 1887 den Studenten bedingungslos verboten worden, sich an irgend welchen Landsmannschaften, Vereinigungen und ähnlichen Organisationen zu betheiligen. Indem

ich dieses in Erinnerung bringe, halte ich es zugleich für meine Pflicht, die Studenten in Sonderheit auf die der Universität und der studirenden Jugend schädliche Richtung jener studentischen Organisation hinzuweisen, die den Namen „vereinigter Bund der Landsmannschaften" angenommen hat. Unabhängig hiervon haben die Professoren der Moskauer Universität, nachdem sie auf einer am 20. December 1894 stattgehabten Versammlung gerade die Thätigkeit dieser geheimen Organisation nach ihren besonders in der letzten Zeit erlassenen Briefen, Flugschriften und Aufrufen und nach den von ihnen aufgesetzten gerichtlichen Entscheidungen und Documenten kennen gelernt, mir folgende, von 82 Professoren unterschriebene Erklärung abgegeben: „Ohne uns jetzt auf die Frage von den Landsmannschaften, als zu Wohlthätigkeits- und Bildungszwecken gegründeten einzelnen studentischen Gesellschaften, einzulassen, halten wir den sogenannten Bundesrath der Landsmannschaften für schädlich und die Grundlagen des Universitätlebens untergrabend, da dieser geheime Bund den Anspruch erhebt, die Universitäts-Lehrer, die Obrigkeit und die Studenten zu richten, ihnen ihre Handlungsweise vorzuschreiben und sie für Nichterfüllung zu strafen." Auf die sittliche Autorität dieser Erklärung gestützt und auf Grund der bestehenden Gesetze, warne ich die Studenten vor jeder Betheligung an den Landsmannschaften oder jenen verbotenen Gemeinschaften, besonders aber vor der Betheiligung an der vereinigten Organisation der Landsmannschaften und dem Bundesrath. Diejenigen Studenten, welche sich jetzt an jenen genannten geheimen Genossenschaften betheiligen, fordere ich zum sofortigen Austritte aus deren Bestande und zum Abbruche jeder weiteren Beziehungen zu ihnen auf, indem ich zugleich kund gebe, daß im entgegengesetzten Falle die Schuldigen der verdienten strengen Strafe verfallen werden.

15. Januar 1895.

Rector Nekrassow."

2) „In Folge der Vorschrift des Herrn Ministers der Volksaufklärung vom 10. Januar c. sub Nr. 556 theile ich hiermit den Studenten Nachstehendes mit: Dem Ministerium der Volksaufklärung ist davon Kenntniß geworden, daß ein Kreis übelgesinnter Leute unter den Studenten den Gedanken von der Nothwendigkeit einer Abänderung der gegenwärtig in Kraft befindlichen Statuten der höheren Lehranstalten verbreitet. Zu diesem Zwecke setzt der erwähnte Kreis alle möglichen Mittel in Bewegung, um eine möglichst große Anzahl Unterschriften für die von ihm geplante Petition zu sammeln, in der Voraussetzung, je mehr dergleichen vorhanden sind, eine desto stärkere Wirkung werde die Petition auf die Regierung ausüben. Viele dieser Agitatoren sind bereits entdeckt und verhaftet. Um die studirende Jugend der höheren Lehranstalten davor zu bewahren, sich durch die für sie verderblichen Lehren der Glieder der verbrecherischen Vereinigung hinreißen zu lassen, wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß jegliche Petition, mit welcher Zahl Unterschriften sie auch versehen sein mög., ohne jegliche Berücksichtigung bleiben wird, da die Gesetze nicht nach dem Ermessen der studirenden Jugend, sondern nach den Weisungen der Höchsten Gewalt erlass.n und abgeändert werden. Im Uebrigen hofft die höhere Lehr-Obrigkeit auch in diesem Falle, wie immer, auf die Einsicht der großen Mehrzahl der Studenten, die natürlich begreifen, daß sie nicht in die höheren Lehranstalten eingetreten sind, um deren Ordnung zu verändern, sondern um zu lernen und ihre Kenntnisse zu erweitern. Den 11. Januar 1895. Rector der Universität Moskau Nekrassow."

Aus der russischen Presse.

— Die Frage von der allendlichen vollständigen Aufhebung der Körperstrafe in Rußland, die bekanntlich in gewissen Kreisen noch immer zulässig ist, so z. B. in dem bäuerlichen Strafverfahren und in Bezug auf Sträflinge, ist neuerdings wieder in Fluß gekommen. Sogar offizielle Stimmen haben sich gegen sie erhoben, wie z. B. die St. Petersburger Gouvernementslandschaft, oder wie die Kursker Gouvernements-Zeitung, die der „Sswjet" citirt.

Dieser selbst äußert heute an leitender Stelle, daß die Zeit nahe sei, wo „Rußland vollständig ein Ende machen werde mit der für den Menschen so schimpflichen Körperstrafe". Zeit, Erfahrung, Vernunft hätten klar gezeigt, daß Mißhandlung des Menschen Natur nur erbittert und ihn für regelrechte Entwickelung nicht empfänglich macht. Warum sollte Rußland noch immer das bei sich dulden, was die aufgeklärte christliche Welt längst schon beseitigt hat! Mit besonderer Genugthuung fährt das Blatt dann fort:

„Nun schließen sich auch bereits offizielle Organe unserer Presse solcher Anschauung vollkommen an. Die „Kursk. Gub. Wed." schreiben: „Die Körperstrafe ist überhaupt eine sehr unvollkommene Korrektions-Maßnahme; den lasterhaften Bauern wird sie gewiß nicht bessern, sondern eher nur noch verbittern; auf einen Bauern aber, der seinem ganzen Wesen nach eigentlich ein guter und anständiger Mensch ist, wird sie sicher einen sehr schlimmen Einfluß ausüben; die Schmach, die ihm angethan worden, bleibt ihm für sein ganzes Leben anhaften und von ihr sind seine Familienglieder mit betroffen, da ja Kinder eines Mannes, der von einer solchen Strafe betroffen worden, nur zu leicht von Rivalen gegebenen Falls verspottet werden: „Na, Dein Vater soll ja auch zu den Geprügelten gehören!" Es gebe Fälle, wo für ein verhältnißmäßig unwichtiges Vergehen Leute zu solcher Strafe verurtheilt werden, die schon in reifem Alter stehen, gute Land- und Hauswirthe, Väter erwachsener Kinder. Unter solchen Verhältnissen ist die Ruthe für einen Menschen von Eigenliebe und Selbstachtung — die doch gewiß auch der Bauer besitzt — eine unerträgliche Strafe, die den Menschen ganz grundloser Weise beschimpft, weil Beleidigungen und Verletzungen in der Bauernmitte ein Resultat sind nicht des bösen Willens, ganz absichtlicher, bewußter Herabsetzung der Würde eines anderen Menschen, sondern nur der Ausfluß völliger Sittenrohheit."

Der „Sswjet" knüpft daran die Hoffnung, daß auch in anderen Gouvernements ähnliche Stimmen laut werden mögen, daß die Initiative, die das Kursker Gouvernement ergriffen, nicht ohne Nachahmung bliebe: „Mit den Russen läßt sich in Gutem Alles aufstellen. Nichts aber, wenn man zur Fuchtel greift!"

Politische Uebersicht.

— Es war vor einiger Zeit die Rede davon, daß zwischen der **deutschen Regierung und dem Vatikan** Verhandlungen in der Jesuitenfrage gepflogen würden. Wie das „Berl. Tagebl." zu wissen glaubt, ist diese Meldung durchaus unrichtig. Der Vatikan hat sich, bei aller seiner Sympathie für die Jesuiten, so wenig in die ganze Jesuitenaffaire gemischt, daß zum Beispiel nicht einmal das deutsche Episkopat zur Erörterung der Sache veranlaßt worden ist. Der Vatikan ist offenbar der Ueberzeugung, daß der deutsche Bundesrath so rasch nicht nachgeben werde. Der Vatikan hofft jedoch mit der Zeit sein Ziel bestimmt zu erlangen, da die Jesuiten angeblich Mittel und Wege besitzen, Kaiser Wilhelms Ohr zu erreichen. Ehe an eine Rückkehr der Jesuiten zu denken sei, müsse übrigens, nach Ansicht vatikanischer Kreise, den Lazzaristen die Grenze wieder geöffnet werden.

— Ein bemerkenswerther **politischer Prozeß** hat sich, nach dem „Berl. Tagebl.", dieser Tage **in Pest** abgespielt. Das Blatt „Pesti Naplo" hatte vor Jahr und Tag einen geheimen amtlichen Depeschenwechsel, der zwischen den Ackerbauministern Ungarns und Oesterreichs wegen des Futterausfuhrverbots geführt worden war, veröffentlicht. Infolge dessen nahm eine gerichtliche Kommission mit dem Untersuchungsrichter an der Spitze in der Redaktion des genannten Organs eine Hausdurchsuchung nach dem Manuskript vor, wobei der Chefredakteur Cornel Abranyi, der zugleich Reichstagsabgeordneter ist, sich der Kommission thätlich wiedersetzte und dieselbe sogar mit einem Revolver bedrohte. Hierwegen vor Gericht gestellt und des Verbrechens der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde angeklagt, wurde der Abgeordnete Cornell Abranyi für schuldig erklärt und zu achtmonatlichem Kerker und Verlust der politischen Rechte für die Dauer von drei Jahren verurtheilt. Unmittelbar nach der Verurtheilung wandte sich der Abgeordnete Abranyi an die Apponyi'sche Nationalpartei, deren Mitglied er ist, mit der Anfrage, ob er nun auch noch fernerhin sein Mandat als Volksvertreter behalten und Mitglied der Partei bleiben könne. Die Nationalpartei berief in dieser Angelegenheit eine besondere Konferenz ein, welche einhellig den Beschluß faßte: Abranyi habe „aus politischen Motiven in Vertheidigung öffentlicher Freiheiten" gehandelt; sein persönlicher Charakter und seine gesellschaftliche Stellung blieben von dem gerichtlichen Urtheil unberührt, und es liege daher kein Grund vor, der ihn veranlassen könnte, aus der Partei auszutreten und sein Abgeordnetenmandat niederzulegen.

— Der **französische Minister-Präsident Ribot** machte am 8. Februar in der Kammersitzung den sozialrevolutionären Elementen abermals eine nicht ganz unbedenkliche **Konzession**, indem er seine Einwilligung dazu gab, daß die **parlamentarische Arbeiterkommission** zur Veranstaltung einer allgemeinen Untersuchung über die **Lage der Arbeiter in den Bergwerken** schreite. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, muß der Kommission von Behörden, Arbeitgebern und Arbeitern alles benöthigte Material auf Verlangen zur Verfügung gestellt werden. Sie rückt infolge dessen in die Stellung einer autoritativen Instanz ein, welche dem ohnehin auf sehr schwachen Füßen stehenden Prestige der Regierung mit weiterem Abbruch droht, ganz abgesehen davon, daß die Kommission sich in Dinge mischt, die von Rechtswegen Sachen der Behörden, und nur dieser, wären. Aber die Konfusion der Grundsätze und der Prärogativen hat, nach einer gewiß zutreffenden Ausführung der „Post", in der heutigen parlamentarischen Republik schon solchen Umfang angenommen, daß die Exekutivgewalt nur noch ein Schattendasein führt und mehr geschoben wird, als daß sie schöbe. Der neue parlamentarische Untersuchungsausschuß kann unter Umständen der Ausgangspunkt der kritischsten Zwischenfälle werden.

Es will dabei scheinen, als ob Ribot gegen seinen Willen und sein besseres Verständniß von Stufe zu Stufe gedrängt wird, denn die Zusammensetzung seines Kabinets ließ fast noch weniger als seine politische Vergangenheit voraussetzen, daß seine Maßnahmen nur Zugeständnisse an die Linke und äußerste Linke sein würden. Kurz nach der Bildung des neuen Kabinets äußerte sich ein Pariser Brief der „Pol. Korr." über Bourgeois und Ribot. Die Einfahrungen dieser beiden Staatsmänner hätten auf sie verschiedene Wirkungen ausgeübt. Während Herr Bourgeois noch immer an der Politik der Konzentration festhält, soll Herr Ribot deren Unfruchtbarkeit erkannt haben und in der mit Energie gepaarten Mäßigung der Staatsgewalt die wichtigste Stütze der Regierung erblicken. Sein jetziges Ministerium trage, obgleich es homogen sei, durchaus keinen exklusiven Charakter. Die Inhaber der einzelnen Portefeuilles seien als verläßliche und entschlossene Republikaner bekannt. Zwei unter ihnen gehörten sogar zur fortgeschrittenen Gruppe, aber alle hätten sich auf das Prinzip der Staatsautorität verpflichtet.

Wie wenig davon hat sich wahr erwiesen!

Zum Untergang der „Elbe".

Von

Reinhold Werner, Contre-Admiral a. D.

Die Ursachen des Untergangs des genannten Schiffes sind jetzt nach dem Bekanntwerden der näheren Umstände durch die Aussagen der Ueberlebenden, wie des Capitäns und Steuermanns des englischen Dampfers „Crathie" so weit klar gestellt, daß man ein sachgemäßes Urtheil darüber fällen kann.

Danach trägt die allgemeine Schuld der Engländer sowohl an der Katastrophe selbst, wie an den traurigen Folgen, daß so wenige Menschen des unglücklichen Schiffes gerettet wurden.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen über das Ausweichen von Schiffen auf See war die „Elbe" verpflichtet, ihren Kurs beizubehalten, der Engländer dagegen, auszuweichen und hinter jener herumzugehen. Die Erstere hat dies gethan, der Engländer nicht.

Warum der Müller nicht mahlte.

Erzählung von **A. Fischer.**

3]

(Schluß.)

Frau Ritter räumte indessen die gebrauchten Teller fort und ließ nur den für den Müller stehen. Sie fand es doch in der Ordnung, sein Essen warm zu stellen. Einmal mußte er doch kommen — oder ob er es nicht that? Ja, was sollte dann werden? Zuerst wartete sie, dann grübelte sie, und schließlich faßte sie einen Entschluß.

Gut, wenn er nicht kam, ging sie zu ihm. Wenn man sich über eine Sache nicht ausredet, bleibt sie an einem kleben wie Pech. Und so schwarz und dick wie Pech war gewiß das Gewissen des Müllers, daß das Unglück daran hängen geblieben war und ihn zum Selbstmord getrieben hatte. Heute früh hatte sie die Angst hinübergetrieben zur rechten Zeit noch, und jetzt mußte sie ums Kind den Gang machen. Ja, und das Kind nahm sie mit; sein Dasein schien ihr wie ein Schutz gegen etwaige Schrecknisse.

Frau Ritter schloß die Hausthür hinter sich und sah erst noch in den Hof. Wie friedlich dort alles aussah, so gar nicht nach einem entsetzlichen Unglück, was über den ganzen Besitz hereinbrechen konnte.

Die Hühner kratzten im Mist herum. Bei dem warmen Sommertage stand die Kuhstallthür sperrangelweit auf, und drinnen wiederkäuten liegend zwei braungefleckte Kühe. Ein herzerquickender Anblick für eine Landwirthin. Auf dem Ziegeldache glucksten die Tauben und plusterten sich auf in dem Sonnenschein, der darauf lag, und auf dem Flugbrette schnäbelte sich ein anderes schneeweißes Paar. Selbst der Bullenbeißer blinzelte mit dem Kopfe zur Hütte heraus so gutmüthig, wie es sein furchterweckendes Hundegesicht nur irgendwie zuwege bringen konnte — als gäb's gar keinen Teckel, den er nicht leiden konnte, in der Welt.

Auf Frau Ritter's hochgespanntes Gemüth wirkte diese allgemeine Ruhe wenig besänftigend, es erhöhte in ihr fast die Vorstellung von etwas entsetzlich Aufregendem, Unerquicklichem, dem sie entgegenging.

Sie wendete sich darum auch kurz ab und schritt auf die Mühle.

So sauer war ihr noch kein Gang geworden, selbst nicht der, als sie heftig schluchzend hinter dem Sarge des seligen Gatten einhergewankt war zum Kirchhof. Damals fühlte sie tiefes Trauerleid, das ihr zwar ausreichend für ihr ganzes Leben däuchte, aber dieses Leben selbst nicht gerade peinvoll machte. Jetzt empfand sie beinahe körperlichen Schmerz durch die Furcht vor der ersten Begegnung mit dem Müller nach dem Vorgegangenen.

Wenn die Windmühle nicht ihr das alte Wiegenlied vorrauschte, sie wäre kaum vorwärts gekommen. Und das Kind auf dem Arme war wirklich ein Trost. Es angelte jauchzend nach den Flügeln und Frau Ritter ließ es nach dem Takte tanzen. Das machte ihr selbst Muth, ebenso wie sie neben der Holztreppe paufirte und im Stillen eine Freiübung hielt über die Rede, welche sie dem Müller bei ihrem Eintritt halten wollte.

Eine lange, alle erschwerenden Thatsachen berücksichtigende Rede sollte es werden, wenn schon der Hauptinhalt nur angedeutet wurde; der Zorn über die Verderbniß seines Seelenzustandes, die solche That reifen ließ.

Wie ihr das Herz zum Zerspringen schlug, als sie endlich die Stufen hinaufstieg und in die Mühle trat; aber von der Rede kam kein Ton über ihre Lippen.

Da saß der Müller auf dem Schemel lautlos mit eingesunkenen, stieren Augen und wirrem Haar, fast wie ein Trunkenbold nach durchschwärmter Nacht. Er blickte bei ihrem Eintritt auf, ohne ein Wort zu sprechen, dann brütete er wieder vor sich hin.

Frau Ritter sah ihn fast scheu an. Wie gebrochen und alt er aussah, seine Haut schien welk und blutlos, Falten zogen sich um den zusammengekniffenen Mund; auf der Stirn zeigten sich tiefe Furchen. Und dem wollte sie ins Gewissen reden? Dem wollte sie das Gewissen wecken? Nun, deutlicher konnte keinem Menschen das böse Gewissen auf der Stirn geschrieben stehen.

Eine Weile herrschte, abgerechnet von dem Poltern des Mahlwerks, Ruhe. Plötzlich hielt Frau Ritter dem Müller das Kind hin. Das Schweigen beklemmte ihr die Brust fast bis zur Athemnoth.

„Da," sagte sie weich, „nehmt's Kind in den Arm und richtet Euch daran auf. Es kommt alles zu einem Ende, auch das Unglück."

Der Müller stöhnte auf:

„O ja, in acht Tagen, wenn ich mit dem Kinde im Armenhause sitze, und es dann aus Mangel an Pflege und Nahrung stirbt."

„Schwatzt nicht solchen Unsinn. Ihr ins Armenhaus, ein kräftiger, rüstiger Mann! Ist die Liese als Waise vielleicht besser daran unter fremden Leuten, wo sie von der Gemeinde hingegeben wird?"

„O nein. Ich habe mir aber gedacht, Ihr werdet das Kind nicht unter fremde Leute kommen lassen. Ihr hattet es ja so gern," sagte er dumpf.

„So — meint Ihr — also ich soll mehr Liebe zu dem Wurme haben als der eigene Vater?" entgegnete Frau Ritter entrüstet, drückte dabei aber das Kind recht fest an sich. „Das wäre mir eine verkehrte Welt."

Der Müller starrte die Frau furchtsam an.

„Also das Kind müßte ausgethan werden, wenn, wenn —" es wollte ihm nicht über die Lippen.

„Wenn Ihr todt wäret," vollendete Frau Ritter. „Na, Ihr seid Gott sei Dank noch nicht todt, und ein so gottloser Gedanke wird Euch nicht wiederkommen. Da, hier ist der Schein, daß die Pfändung verschoben ist. Das kommt alles von der Verstocktheit. Warum konntet Ihr den Mund nicht aufthun und sagen, wie es steht. Es wäre dann gewiß nicht so weit gekommen, und die heimliche Sorge hätte Euch nicht den Kopf verrückt."

Der Müller sah theilnahmslos den Zettel an. Das war blos Galgenfrist, zu helfen war nichts mehr.

„Ihr habt schon so viel für mich gethan, und die Sorgen gingen mich allein an."

„Na, ich sollt' meinen. Wenn eine die ganze Wirthschaft leitet und das schwächliche Kind groß pflegt aus reiner Menschenliebe, hat sie wohl Anspruch auf ein ehrlich Wort, wie's steht. Ihr habt Euch und mir das Leben so zum Ueberdruß gemacht. Ohne das Kind wäre ich wahrhaftig davon gegangen."

„Ja, ich weiß, Ihr wolltet doch wieder heirathen."

Frau Ritter streifte mit einem prüfenden Auge den Mann, während das andere an ihm vorbei die Kornsäcke hinter ihm zu zählen schien.

„Hat in Euch das die Thorheit groß gezogen, Euch und das Leben an den Nagel zu hängen?" fragte sie derb.

Er nickte mechanisch und erwiderte ohne alle Aufregung:

„O ja, das war's auch. Wenn ich sah, wie alles gedieh unter Eurer Hand, der Hof und das Kind, und bedachte, daß dies bald vorbei sei. Dazu sollte ich die 800 Thaler auftreiben, und kein Mensch wollte sie mir leihen! Ich hab' Tag und Nacht gesonnen, es fand sich nichts. Und mit dem Zwangsverkauf der Mühle verliere ich das letzte, was ich mir früher so sauer erworben und abgedarbt habe. Die kranke Frau und die Einrichtung haben zu viel gekostet."

Er schwieg, denn das lange Reden wurde ihm sichtlich schwer. — Frau Ritter trat dicht neben ihn.

„Schaut einmal auf, Andreas, sehe ich aus wie ein Drache, der seine Schätze mit Gift und Galle hütet, oder wie ein lustiges Weib, die heirathen muß und wenn überall die Trauerfahnen um sie herumhängen? Ihr konntet es ja erst abwarten, ob ich davon ging, und wenn es geschah, war's noch immer Zeit, das Kind zur Waise zu machen."

Der Müller blieb wie die Verzweiflung störrisch an seinem Elend hängen, das ihn in den Tod getrieben hatte.

„Was hilft das," begann er, „Ihr saget selbst, daß Ihr nicht ewig meine Wirthin bleiben könntet."

„Nun nein, als Wirthin nicht," entschlüpfte es dieser schneller, als sie es bedachte.

Dann schämte sie sich fast ihrer Worte. Was brauchte der Mann von ihr zu wissen, daß sie ihn gut genug leiden gemocht hatte, um seine Frau zu werden? Jetzt war das doch vorbei.

„Als was denn?" fragte der Müller mit zitternder Stimme und wagte zum ersten Male das Auge zu heben.

Frau Ritter sah ihn gerade an. Aller Kummer, alle Verzweiflung, aber auch ein schwacher,

Daß Letzterer vorsätzlich oder aus Unkenntniß jener Vorschriften so gehandelt habe, ist wohl ausgeschlossen; dagegen fällt ihm unverzeihliche Nachlässigkeit zur Last, weil er keinen Ausguck gehalten hat, wie dieser Leichtsinn leider so oft ähnliche Unglücksfälle herbeiführt.

Jedes Dampfschiff muß nach internationalem Abkommen Nachts drei Laternen führen: eine rothe an der linken, eine grüne an der rechten Seite vorn und eine weiße am Fockmaste. Die beiden ersteren sind von einem Schirme derart umgeben, daß ihr Licht nur nach vorne und der Seite fallen kann, während das weiße Licht überall zu sehen ist. Dadurch werden begegnende Schiffe in den Stand gesetzt, zu wissen, wie der Gegensegler liegt, und können Zusammenstöße vermeiden.

Die Laternen müssen gesetzlich eine solche Lichtstärke besitzen, daß sie mindestens auf eine Seemeile weit (1852) Meter sichtbar sind. In Deutschland werden sie daraufhin behördlicherseits geprüft, was in England bis jetzt nicht der Fall ist.

Es ist daher nicht daran zu zweifeln, daß der Engländer, welcher von der Seite kam, zwei dieser Laternen früh genug sehen mußte, um aus dem Wege zu gehen.

Ein solcher Kohlen- und Frachtdampfer besitzt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 8 Knoten in der Stunde oder 4 Meter in der Secunde; er hätte demnach die „Elbe" mindestens 7 Minuten vor dem Zusammenstoß erblicken müssen, gerade so wie diese ihn zeitig genug sah und noch verschiedentlich Raketen steigen ließ, um seine Aufmerksamkeit zu erregen.

Der englische Capitän hat sich zwar Anfangs damit entschuldigen wollen, daß es stark nebelig gewesen sei, hat aber später diese Behauptung fallen lassen müssen. Es war zwar dunkel, aber klar, so daß die Lichtstärke der Laternen nicht beeinträchtigt worden ist.

Mithin wurde kein Ausguck gehalten und es geht dies auch deutlich aus den Aussagen des Capitäns und des Steuermanns der „Chratie" hervor. Ersterer befand sich in seiner Cajüte und Letzterer steuerte das Schiff. Wie kam er dazu? Auf keinem größeren Schiffe steht der Steuermann am Ruder, das ist lediglich Sache der Matrosen. Er ist der wachhabende Offizier, der die Verantwortung für die Sicherheit des Schiffes trägt. Sein Platz ist namentlich Nachts und in engem Fahrwasser, wo sich Hunderte von Schiffen kreuzen, auf der Commandobrücke oder auf einem sonst erhöhten Standpunkte, von dem aus er den ganzen Horizont übersehen, den Mann am Ruder und den Ausguck controliren kann, um Collisionen zu vermeiden. Dadurch schon hat er sich der größten Pflichtverletzung schuldig gemacht, denn vom Steuerruder aus war eine solche Uebersicht nicht möglich, was ja auch daraus hervorgeht, daß er nach seiner Aussage die Lichter der „Elbe" erst unmittelbar vor dem Zusammenstoße gesehen hat. Stand das Ruder aber so hoch, daß ein Ueberblick möglich war, dann hat er entweder geschlafen oder er war betrunken, was seine Schuld noch um so größer erscheinen lassen würde.

Eine Erklärung dafür, daß der Steuermann das Ruder genommen hatte, ist möglich. Wer die Verhältnisse der kleinen englischen Küstendampfer kennt, wird wissen, daß sie ihre Besatzungen, die schlecht bezahlt, schlecht verpflegt werden und schwer arbeiten müssen, aus der niedrigsten Sorte von Seeleuten rekrutiren und gar oft aus Nicht-Seeleuten, wenn Erstere nicht zu haben sind, bestehen. Für die kurzen Reisen von 24 bis 36 Stunden dieser Schiffe geht das auch, denn außer dem Steuern sind auf solchen Dampfern seemännische Fachkenntnisse kaum erforderlich, und es handelt sich nur um Arbeiter mit tüchtigen Körperkräften. Es ist daher leicht möglich, daß der Steuermann in seiner Wachmannschaft Niemand hatte, der steuern konnte, und diese seekrank oder betrunken war. —

Steht es sonach fest, daß der Engländer die alleinige Schuld an dem Zusammenstoße trägt, so verdient auch sein Verhalten nach demselben den schwersten Tadel. Er behauptet, sein Schiff sei im sinkenden Zustande gewesen, trotzdem will er sich aber zwei Stunden an der Unglücksstätte aufgehalten haben, während der Steuermann aussagt, man habe nach Holland gesteuert, so bald festgestellt war, daß keine Gefahr vorhanden sei. Nun, diese Feststellung konnte in längstens zehn Minuten geschehen; dazu hätte es nur einer Peilung der Pumpen und Nachsehens im Raum bedurft. Allerdings war der Bug eingedrückt, aber die vorderste wasserdichte Querwand schloß das eindringende Wasser ab, und ein Augenzeuge, der die „Crathie" am folgenden Tage in Rotterdam besuchte, fand hinter der kleinen Abtheilung, welche jene Wand bildete, Alles trocken.

Der Dampfer mußte deshalb unbedingt an der Stelle bleiben und alles Mögliche thun, um zu retten. Wenn ein Schiff einem andern mit acht Knoten Fahrt in die Seite läuft und sogar eine Zeit lang darin stecken bleibt, dann ist es ein Widersinn, anzunehmen, daß letzteres keinen schweren Schaden erlitten, und es sind das nur leere Ausflüchte des Engländers, gerade wie seine Behauptung, die „Elbe" habe nach der Collision ein blaues Licht als Zeichen der Nichtbeschädigung gezeigt.

Wenn aber noch etwas die Schuld des Engländers bekräftigen könnte, so ist die harte Verurtheilung, die sein Verhalten bei den eigenen Landsleuten erfährt, während sie ebenso voll Lobes für die Ruhe, Disciplin und den Todesmuth der gesammten deutschen Besatzung sind, die bis zum letzten Augenblick ihre volle Schuldigkeit gethan hat.

Es war dies auch gar nicht anders zu erwarten. Nicht allein die Mannschaften der Lloydschiffe, sondern überhaupt die deutschen Seeleute haben sich durch jene Eigenschaften einen hohen Ruf in der ganzen Welt zu erwerben gewußt und stehen darin allen andern Nationen voran.

Daß von den Passagieren so wenige gerettet sind, muß außerdem einem besonders unglücklichen Zusammentreffen zugeschrieben werden. Die „Elbe" hatte sieben Collisionsschotten, und die durch sie abgetheilten Räume waren so bemessen, daß sich einer derselben hätte mit Wasser füllen können, und das Schiff doch schwimmfähig geblieben wäre. Daß es dennoch so schnell sank, ist wahrscheinlich dem Umstande zuzuschreiben, daß der Stoß gerade ein Collisionsschott zerschmettert hat und sich dadurch zugleich zwei Räume füllten, da bei der musterhaften Ordnung auf den Lloyddampfern und ihrer vorzüglichen Führung nicht anzunehmen ist, daß die Verbindungen zwischen den einzelnen Räumen nicht geschlossen gewesen wären.

Der Capitän konnte ein so schnelles Sinken nicht voraussehen und er handelte nur richtig und überlegt, wenn er Frauen und Kinder an Steuerbord, der Seite unter dem Wind, beordette, wo das Wasser ruhiger war. Leider neigte sich das Schiff so schnell nach dieser Seite, daß die Boote nicht herabgelassen werden konnten und dadurch die Rettungsversuche vereitelt wurden.

Auch daß in dem einzigen geborgenen Boote nur fünf Passagiere und 15 Schiffsangehörige waren, findet seine naturgemäße Erklärung. Wenn in solchen Fällen ein Rettungsboot zu Wasser gelassen wird, muß zunächst die zugehörige Besatzung, 8 Mann zum Rudern und einer zum Steuern, hinein. Das ist hier geschehen und dann bleiben nur sechs von den Schiffsangehörigen übrig gegen fünf Passagiere; das ist aber kein Mißverhältniß. Um nicht mit in den Strudel des so überraschend schnell untergehenden Schiffes hinabgezogen zu werden, mußte das Boot sich selbst bergen, sonst wären unfehlbar mehr Personen von ihm aufgenommen worden.

Bei dem schweren Seegange war es überhaupt ein Glück, daß sich so viele Seeleute darin befanden, um es vor Verderben zu bewahren. Es mußte bei dem Zustande der Wellen stets mit einem Kopfe auf der See gehalten werden, sonst wäre es unfehlbar überfluthet worden und zu Grunde gegangen. Das erfordert aber ebenso viel seemännisches Geschick wie Kraft und die Passagiere hätten beides nicht besessen.

Die Nachricht einiger Zeitungen, daß ein Passagier, Bothe, das Boot klar gemacht und gesteuert habe, ist geradezu lächerlich. Namentlich zum Steuern unter solchen Verhältnissen gehören tüchtige und erfahrene Seeleute. So traurig und erschütternd die Katastrophe an und für sich ist, liegt doch ein gewisser Trost darin, daß die „Elbe" das Opfer eines düsteren Verhängnisses geworden ist, ihre Offiziere und Besatzung aber auch nicht der Schatten einer Verschuldung an dem furchtbaren Unglück trifft! (M. N. N)

Was hört man Neues?

Zur Ueberführung der Leiche des verstorbenen Bischofs Woldemar von Everth.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über die Ueberführung der sterblichen Hülle des verblichenen Bischofs von Everth bringen wir heute noch einige uns freundlichst mitgetheilte Einzelheiten.

Die Leiche wurde am vergangenen Mittwoch, den 13. d. Mts. aus der an der Miodowa-Straße befindlichen Wohnung nach der evang.-lutherischen Kirche überführt. Im Hause sprach das Abschiedswort Pastor Holtz und in der Kirche empfing die Leiche der Superintendent Manitius, der seine Rede mit einem Gebete schloß. Am Donnerstag wurde der Trauergottesdienst in der Kirche, wie bereits berichtet, abgehalten, nach welchem jeder der anwesenden Pastoren, dem Verstorbenen einen Bibelspruch, resp. ein Votum nachrief.

Die Leiche wurde darauf auf den Bahnhof begleitet, wo Pastor Angerstein eine Abschiedsrede nebst Gebet hielt.

Mit dem fahrplanmäßigen Abendzuge ging die Leiche in Begleitung der Familie und der Pastoren: Holtz, Bursche jun., Gundlach und Zirkwitz nach Wilna ab, um dort am folgenden Tage in der Everth'schen Familiengruft beigesetzt zu werden.

Von der Straße.

Ueberfahren. Der Kutscher des Herrn St. ein gewisser Ferdinand Kram, überfuhr vorgestern an der Poludniowa-Straße einen 7jährigen Knaben Namens Władysław Żepecki und brachte ihm ernste Verletzungen an beiden Füßen bei. Der Knabe wurde vor Schmerz schreiend aufgehoben und zu seinen Eltern gebracht, während gegen den Kutscher Protokoll aufgenommen wurde. Derselbe wird sich wegen Unvorsichtigkeit, und dem hieraus entstandenen Unfall vor dem Gerichte zu verantworten haben.

Die Dilettanten-Vorstellung

zum Besten der Kasse der Lodzer freiwilligen Feuerwehr, welche am kommenden Dienstag im Cirkus der Frau Ciniselli stattfinden wird, verspricht sehr interessant zu werden, da sich eine ziemliche Anzahl junger Leute zur Theilnahme gemeldet hat. Dem Publikum wird bei dieser Vorstellung nicht nur „Ulk", wie das bei ähnlichen Dilettanten-Vorstellungen gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, sondern auch manche gediegene Leistung geboten werden. Von dem an diesem Abend zur Ausführung gelangenden Nummern wollen wir die „unübertrefflichen" Kraftproductionen des in Wulka wohnhaften Herrn D., die Zithervorträge eines heranwachsenden Talents und die gymnastischen Uebungen einiger Herren besonders hervorheben. Angesichts des guten Zweckes, welchen die Feuerwehr verfolgt und der Ebbe, die deren Kasse leider (!) aufzuweisen hat, ist zu wünschen, daß die Vorstellung auch in diesem Jahre den gewünschten Erfolg erzielen möge.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

— Thalia-Theater. Benefiz. Am nächsten Dienstag, den 19. dies. Mts. hat der Liebhaber und Bonvivant unserer deutschen Bühne, Herr Georg Wallisch sein Benefiz. Der Benefiziant, der in dieser Saison mehrfach Gelegenheit hatte, sein künstlerisches Talent zu bethätigen, hat zu seinem Ehrenabende die Auf-

---

schüchterner Strahl neuer Lebenshoffnung lag in dem Blicke der tief in den Höhlen liegenden Augen des Müllers. Sie wurde es sich zwar klar bewußt, es lag augenblicklich in ihrer Hand, den vom Kummer erdrückten Mann wieder mit dem Leben zu versöhnen, — wenn sie eine Heirath zwischen sich und ihm als Möglichkeit hinstellte.— Einen Selbstmörder heirathen? Der Gedanke war im Augenblick grauenvoll. Schon wollte sie daraufhin ihm antworten, da wurde Liese auf ihrem Arm unruhig. Sie mußte das Kind hin und her wiegen, um es zu beruhigen, und dazwischen fiel ihr Blick immer wieder auf den armen gebrochenen Mann, der doch stets so brav und fleißig gewesen war und früher auch lieb und freundlich, ehe der Kummer ihn verkehrt hatte.

„Versprecht mir eins," begann sie, — „Ihr rappelt Euch auf, zahlt von meinem Geld die gekündigte Summe und versucht wieder ein anderer Mensch zu werden, dann — dann werden wir schon sehen! — Ihr seid ja immer fleißig und sparsam gewesen, um wieder heraufzukommen, und später — ist auch noch nicht aller Tage Abend."

Wenn der Müller damit nicht zufrieden war, mehr konnte sie im Augenblick nicht sagen.

Der Müller stand auf und trat in die Thür. Er mußte sich sammeln. Die unerwartete Hilfe kam zu plötzlich in aller seiner Noth, um sie gleich zu fassen.

Endlich hatte er Worte gefunden.

„Ich danke Euch, Frau, für die Hilfe, — ich nehme sie an. — Wenn's Arbeit und Wille schaffen kann, dann — dann soll es Euch nicht gereuen." Er hielt ihr die Hand hin und Frau Ritter legte die ihrige hinein. Dann nahm er die kleine Liese auf den Arm und küßte das Kind und Frau Ritter stand stumm dabei und fuhr mit dem Schürzenzipfel in ihrem Gesicht umher, und bestand nun darauf, der Müller müsse etwas essen. Mit leerem Magen sei jeder Kummer fühlbarer.

Als sie am Abend sich mit dem Kinde allein und ungestört in der Kammer befand und alles im Hause schlief, nahm sie den Strick, den sie von der Mühle mitgenommen, und nagelte ihn hinter den Spiegel, wo ihn kein Mensch sehen konnte.

Sie wußte, das bringe Glück, und es waren auch keine vier Monate vergangen, da sah der Müller freundlich und wohl aus, und zahlte ihr die ersten Zinsen, und in weiteren acht Wochen war sie seine Frau. Sie konnte ja nun doch erst recht nicht von der Mühle fort, wo ihr Geld und das Kind war. Es hat sie auch nie gereut, denn es wiederholte sich nie, das die Mühle still stand, ohne daß sie mit dem triftigen Grunde vorher schon bekannt war. Denn der Müller hatte es nie mehr nöthig, aus Verzweiflung zu feiern.

Leibliche und geistige Noth.*)

„Ein schlimmeres Uebel als der Tod
Der liebsten Menschen ist die Noth!
Sie streift des Lebens Blüthe ab,
Streift, was uns Lieblichstes gegeben,
Vom Herzen und Gemüthe ab."

So singt Mirza-Schaffy der Dichter des heiteren Lebensgenusses, — und wer könnte ihm widersprechen? Wo die Noth herrscht, da sind Kinder ein Unglück, statt ein Segen, da sterben die Liebe, die Würde, das Selbstgefühl; unter dem Eiseshauche der Noth erstarrt alles Leben und alles Streben.

Wie weit die Fähigkeit des Menschen im Dulden und Ertragen gehen kann, das empfindet man schaudernd bei der Schilderung einzelner Phasen der Geschichte, sowie auch schon bei der Lektüre der unabsehbar langen Zahlenreihen des Elends, welche die soziale Statistik aufstellt. Wie weit, wie weltenweit entschwinden vor den Bildern solcher wirklichen Noth die kleinen abstrakten Schmerzen, die in dem größten Theil unserer Romane und Novellen ihr Wesen treiben und fast alle nur — entweder auf unverstandener oder unerwiderter oder von äußeren Umständen abhängiger Liebe beruhen. Mit vollem Rechte ruft Ada Christen allen diesen in ihren kleinen selbstgeschaffenen Schmerzen egoistisch aufgehenden Menschen die Worte zu:

„All' Euer girrendes Herzeleid
Thut nicht so bitter weh
Wie: Winterkälte im dünnen Kleid,
Die bloßen Füße im Schnee.
All' Eure romantische Seelennoth
Schafft nicht so herbe Pein,
Wie: ohne Dach und ohne Brod
Sich betten auf einem Stein."

Wenn dieser Vers den Grundton bildete in den Goldschnittbüchern für die jüngere Frauenwelt, statt all der süßlichen Liebesverwickelungen, die sie durchziehen, so könnte Vieles besser sein; denn man thäte wahrlich den Menschen ein Unrecht, wenn man annehmen wollte, sie hegten und pflegten ihre kleinen Seelenschmerzen, obgleich sie das ganze graufige Elend der wirklichen physischen Noth kennen! Nein, — sie kennen es nicht, zumal die Frauen und Mädchen nicht, denn könnten sie es, so müßten sie ja erröthen über jede Sekunde, die sie irgend welchen Nichtigkeiten widmen konnten, könnten sie es, so müßten sie sich ja schämen, immer wieder mit ihrem zarten weiblichen Gefühl zu prunken, während sie doch mit vollen Händen für Flitter und Tand das Geld fortwerfen, das ihren Nebenmenschen zur Beschaffung des Brodes dienen könnte!

„Aber," werfen hier vielleicht einige hochweise Nationalökonomen ein, „wenn die Reichen ihr Geld nicht ausgeben würden, so stände es ja noch viel schlimmer um die Armen, gerade das schafft diesen Arbeit und Brod," und sie sollten Gott danken, wenn alle Reichen ihr Geld rollen ließen und recht viel für Flitter und Tand ausgäben."

Ist das nun wohl Logik? Denn wenn man sich hier schon an die Menschlichkeit und Brüderlichkeit vergebens wendet, so müßte doch wenigstens die Logik bestehen können, aber auch diese leidet bei derartigen Auslassungen kläglich Schiffbruch. Hier fehlt das Nothwendigste — und dort ist ein Genuß, der weit über das Nothwendige hinausgeht — um nun eben hier das Nothwendige zu schaffen, muß nicht etwa dort vom Ueberfluß genommen, sondern vielmehr der Genuß noch immer mehr erhöht werden, und wenn er sich auch bis zum Ueberdruß, bis zur Blasirtheit steigern sollte! Kein Kind würde wohl derartig unlogisch verfahren und z. B., um von zwei ungleichen Sandhäufchen das kleinere zu vergrößern, neuen Sand nicht etwa auf das kleinere, sondern — auf das größere schütten, weil dann schon von dort ein wenig Sand zu dem kleineren herunterrinnen wird!

Ist es aber etwas Anderes, wenn der Genuß und die Lebensfreude nicht dort geschaffen werden, wo sie gänzlich fehlen, sondern dort, wo sie schon so im Uebermaß vorhanden sind, daß bereits Abgestumpftheit dagegen eingetreten ist? Also nicht nur ihrem Herzen, sondern auch ihrem Verstande stellen Diejenigen ein schlechtes Zeugniß aus, die da behaupten, daß der Genuß der Reichen eine ausgleichende Wohlthat für ihre ärmeren Brüder und Schwestern sei.

Ist es nun so traurig um die physische Noth bestellt, so steht es nicht minder traurig um eine Noth anderer Art, unter der vornehmlich die weibliche Hälfte der Menschheit leidet, die geistige Noth! Schon der Umstand, auf den oben hingewiesen wurde, der Mangel an jeder Kenntniß des wirklichen Lebens und Leidens, und dieser zwar gerade bei den bemittelten Klassen, ist ein Beweis dafür. Das dreht sich in solchem Mädchenkopfe zuerst immer nur um das liebe Selbst, um den Putz, die Vergnügungen, die Anbeter, dann um ihn, „den Herrlichsten von Allen", und später im besten Fall um die nächsten Angehörigen, Mann, Kinder und Freunde. Aber ja keinen Blick darüber hinaus gethan, immer hübsch in dem engen Kreis der nächsten Pflichten geblieben, alles Andere geht uns Nichts an!

Freilich, so ganz unterdrücken läßt sich der Trieb nach Bethätigung der individuellen Kräfte nicht, und da eine freie Entwicklung desselben nicht nur nicht gefördert, sondern noch möglichst behindert wird, so macht er sich eben auf andere Weise Luft. Man kann daher getrost all die vielverlästerten weiblichen Launen, die Klatsch-, Putz- oder Herrschsucht, die Koketterien, Liebeleien, Modethorheiten oder andererseits die Scheuerwuth, die Zanksucht, den steten Dienstbotenwechsel und vieles Andere noch auf dieses eine Konto setzen. Fast allen Frauen, denen nicht der Unterhalt zum Leben fehlt, fehlt dafür ein Inhalt ihres Lebens! Ein Leben, wie sie es zumeist führen, ist kein des Menschen würdiges Dasein, und es ist nicht nur eine Grausamkeit, sondern auch eine Unklugheit, so viele Millionen Kräfte zu zwingen, brach zu liegen — zu ihrem eigenen und Anderer Unheil.

„Une femme entretenue" — das ist ja wohl das größte Schmachwort, was man einer Frau nachsagen kann, — aber sind denn, genau genommen, viele unserer müßigen, tändelnden großen Damen etwas Anderes? Zeitlebens abhängig von der Gnade Anderer, immer nur auf hübsche und neue Ausstaffirung ihres Persönchens bedacht, bei hohen Schneiderrechnungen zu Bitten und Schmeicheleien oder auch zu Thränen und Ohnmachten ihre Zuflucht nehmend, wo ist da der Unterschied? Nichts danken sie sich selbst, Alles nur ihrem Gatten oder Vater! Jeder Mann von einigem Selbstgefühl würde es als eine Schande betrachten, sich von einem Andern, und wäre es sein nächster Angehöriger, erhalten zu lassen, er würde mit allen Kräften aus solchem unwürdigen Zustand hinausstreben, bei der Frau aber findet man es ganz selbstverständlich, daß sie, nicht nur in ihrer Jugend, sondern ihr ganzes Leben lang sich von der Gnade Anderer erhalten läßt und dafür nichts Anderes leistet, als hübsch auszusehen und ihre gegebenen Kräfte zu nichts Anderem als zur Herstellung mehr oder weniger unnützer Handarbeiten gebraucht. Selbst da, wo in Familien des Mittelstandes die Frau dem Hauswesen vorsteht, ist auch diese Arbeit heut lange keine solche, die ein ganzes Leben befriedigend könnte ausfüllen, und da, wo gar keine oder schon erwachsene Kinder sind, wird sich immer eine Leere in dem Leben einer solchen Frau vorfinden. Sie fühlt ihre Kräfte verkümmern, weil sie sie nicht ausnützt, denn um sie allein im Haushalt befriedigend ausnützen zu können, müßte dieser noch ein produk-

*) Aus der Berliner Wochenschrift „Die Kritik".

führung des Stückes „Von Stufe zu Stufe", (Lebensbild mit Gesang von Hugo Müller, Musik von Bial) gewählt. Unserem kunstliebenden Publikum empfehlen wir auch die Unterstützung dieses talentvollen Künstlers.

* * *

Victoria-Theater. Die vorgestern im Victoria-Theater mit dem größten Erfolge gegebene Verdi'sche Oper „Aida" wird heute zum zweiten Mal in Scene gehen.

Morgen, Montag kommt die 3aktige Millöker'sche Operette „Das verwunschene Schloß" („Zaklęty zamek") zum vierten Mal zur Aufführung.

Herr Czyżkowski, welcher sich vor Kurzem eine Erkältung zugezogen hatte und demzufolge längere Zeit das Bett hüten mußte, wird morgen zum ersten Mal nach seiner Genesung in dem verwunschenen Schloß die Rolle des Andreal spielen, in welcher der beliebte Künstler eine ausgezeichnete Leistung in gesanglicher, als auch schauspielerischer Richtung hin an den Tag legt.

Das nächste Benefiz im Victoria-Theater ist für Herrn Stanisław Bogucki, dem sympathischen Baryton des Operettenensembles bestimmt.

Der beliebte Sänger hat zu seinem, am nächsten Dienstag stattfindenden Ehrenabende die einaktige Operette von Zeller „Tiroler-Lieder" (Piosenki tyrolskie) gewählt, welcher der dreiaktige Schwank „Bajadera" von F. Horn vorausgehen wird.

* * *

Concert. Das bereits angekündigte und vertagte Concert der Frau Helene Hochedlinger, unter Theilnahme des Barytonisten Herrn Szaniawski, wird definitiv morgen, Montag, den 18. dies. Mts. im Concerthause stattfinden.

* * *

Zgierz. Das für heute in Zgierz angesagte Gastspiel des Lustspielensembles des Lodzer-Theaters unter Direction des Herrn Janowski, wird infolge unvorhergesehene Zwischenfälle nicht stattfinden. Voraussichtlich wird dasselbe auf nächsten Mittwoch vertagt.

* * *

Oper. Endlich ist es der Direction des Victoria-Theaters gelungen, alle Hindernisse zu beseitigen und alle Klippen zu umschiffen, welche sich seit Gründung der Provinzial-Oper in den Weg legten. Die Bemühungen der Direction wurden von Erfolg gekrönt; der Versuch, eine stabile Provinzial-Oper ins Leben zu rufen, ist glücklich gelungen.

Einen Beweis hierfür lieferte uns vorgestern die erste Aufführung der großen Verdi'schen Oper „Aida", welche vor fast ausverkauftem Hause in Scene ging. Man denke sich das große, vollständig im Stile der Wagner'schen Opern gehaltene Werk in dem engen Rahmen der kleinen Bühne des Victoria-Theaters. Man würde sich sagen, es sei unmöglich, dieses unvergleichlich schöne, originelle Werk unter den obwaltenden Umständen in würdiger Weise wiederzugeben. Daß diesem aber nicht so ist, bewies uns am verflossenen Freitag Abend die Direktion des genannten Theaters. Der dritte Act, der in gesanglicher, musikalischer, decorativer und choraler Beziehung den Culminationspunkt der großen Oper bildet, entsprach in jeder Beziehung und konnte auch den weitgehendsten Anforderungen genügen. Nicht weniger als 85 Mann agirten in jenem Akte auf der kleinen Bühne, worunter sich auch das erforderliche Orchester befand.

Die Erstaufführung der „Aida", mit der unvergleichlich schönen Instrumentation, herrlichen Melodien, wunderbaren Uebergängen und originellen Motiven war eine durchwegs glänzende und sei der Direktion für ihre Mühe und Sorgfalt volle Anerkennung gespendet.

Um die Palme des Abends rivalisirten Fräulein Josefa Kurtz in der Titelparthie und Fräulein Antonina Radwan als Amneris. Beide Sängerinnen entfalteten vorgestern die ganze Fülle ihres herrlichen Stimmmaterials und hatten Beide einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Gesang und Spiel gestalteten sich bei beiden Künstlerinnen innerlich bewegt und zeigte von bestem Willen und großer Sorgfalt in der Vorbereitung.

Herr Olszewski sang den Radames trotz einer unbedeutenden Indisposition mit vieler Hingabe und Wärme. Herr Landau gestaltete die Rolle des Amonatro gesanglich und schauspielerisch hervorragend; dasselbe können wir auch von Herrn Pester als Rampfis sagen.

Die Chöre und das Orchester hielten sich unter vorzüglicher Leitung ihres trefflichen Dirigenten Herrn G. Balcarek brav. Die Gesammtaufführung war demzufolge von einem bisher noch nicht zu verzeichnen gewesenen Erfolg begleitet und das begeisterte Publikum spendete den Darstellern, insbesondere den Solisten reichlichen und wohlverdienten Beifall.

In costümeller Beziehung ist die Oper reich, sogar luxuriös ausgestattet, wenn wir dasselbe auch nicht von den Decorationen sagen können, so müssen wir auch in Betracht ziehen, mit welchen technischen Schwierigkeiten die Direction zu kämpfen hat, um nach dieser Richtung hin Wandel zu schaffen. — x.

Vereinsnachrichten.

Am nächsten Sonnabend, d. 11./22. Februar, findet die Generalversammlung des Lodzer Männergesang-Vereins statt. Wir machen die Mitglieder des gen. Vereins auch an dieser Stelle darauf aufmerksam.

* * *

Soiree. Der von dem hiesigen Gesangverein „Lutnia" projektirte Unterhaltungs-Abend (Wieczornica) wird am nächsten Mittwoch, den 20. d. Mts., im Lokale des Vereins an der Poludniowastraße stattfinden.

Wie wir erfahren, beabsichtigt der Gesangverein „Lutnia" am 9. März im Saale des Concerthauses ein Concert unter Betheiligung des ersten Cellisten der Gegenwart, Professor Klengel, zu veranstalten.

Wir werden auf dieses Concert noch zurückkommen.

Einbrüche, Diebstähle u. dergl.

Die im Hause Nr. 9 an der Roswodowska-Straße wohnhafte Helene Durna machte der Polizei die Anzeige, daß am 16. Februar aus ihrer Wohnung diverse Sachen und baares Geld gestohlen wurden; ihren Schaden schätzt die Durno auf 85 Rbl. — Seitens der Polizei wird auf die Diebe gefahndet.

* * *

Bei dem an der St. Benedikten-Straße im Hause Nr. 795/58 wohnhaften Johann Keller wurden in der Nacht vom 15. zum 16. Februar mittelst Einbruchs verschiedene Sachen im Werthe von 20 Rbl. gestohlen.

* * *

Von dem an der Zielona-Straße befindlichen, dem Herrn Lorenz Maurer gehörigen Platze wurde in der Nacht vom 14. zum 15. Februar eine hölzerne Hauspforte im Werthe von 30 Rbl. gestohlen. Den Dieben gelang es, mit ihrer Beute unbehelligt zu entkommen.

* * *

Aus dem an der Glumna-Straße im Bau begriffenen Hause Nr. 60 wurde am 13. Februar diverses Tischlerhandwerkzeug entwendet. Die geschädigten Arbeiter geben ihren Verlust auf 22 Rbl. an.

Im Cirkus Ciniselli

findet heute, wie unsere Leser aus der Anzeige ersehen, ein interessanter Ringkampf zwischen dem berühmten Athleten Herrn Emil Voß und dem gegenwärtigen Helden des Tages, dem amerikanischen Meisterschaftsringer Herrn Ernst Röber, statt. Der Kampf soll 10 Minuten währen und erhält der Sieger eine Belohnung von 300 Rbl.

Angesichts des großen Interesses, welches Herr Röber durch den Sieg über Herrn Pytlasinski gewann, dürfte der Cirkus heute gut besucht sein. —

Literarisches.

In unserer heutigen belletristischen Sonntagsbeilage haben wir aus dem polnischen Novellenbuch in deutschem Gewande von Albert Weiß eine Dorfgeschichte unter dem Titel „Auch ein Wunderdoktor" nach Anton Josef Sek (Pseudonym des Antoni Mieszkowski, Redakteur d. Kur. Codz.) zum Abdruck gebracht.

Vom Büchertisch.

Vor einiger Zeit erschien im Verlage der Buchhandlung von Cäsar Richter ein deutsch-russischer „Führer durch Lodz", ein Büchlein, das so manchem Handeltreibenden und Industriellen Gelegenheit bot, sich in der großen Zahl der Firmen in unserer Industriestadt zu orientiren. Das Werk ist gegenwärtig beinahe ausverkauft und sieht sich die Verlagsbuchhandlung daher genöthigt eine zweite Auflage zu veranstalten, die, den gemachten Erfahrungen entsprechend, total umgearbeitet und verbessert werden soll. Wir verweisen Interessenten in dieser Hinsicht auf die wiederholt in unserem Blatte erscheinenden Inserate.

* * *

Die Stadt Brünn, das Manchester Oesterreichs, deren Textil-Industrie und Maschinenbau einen Weltruf genießen, ist jetzt auch der Ausgangspunkt eines polytechnischen Journals geworden, welches den Titel „Der Maschinen-Informator" trägt und vom Ingen. Anton Skrobanek redigiert wird. Hervorragende Fachautoritäten auf dem Gebiete der Elektrotechnik, des Berg- und Hüttenwesens, des Maschinenbaues und der chemisch-technischen Fächer haben sich bereit erklärt, dieses Blatt mit ihren wissenschaftlichen Beiträgen zu bereichern, so die Professoren Zickler, Forbes, Wilkens, Nancrede, die Berg- und Hüttendirectoren Gouvy Livesey, Hickles, Davis und andere. (N. Fr. Pr.)

Aus Warschau.

*— Dieser Tage wurden auf der Weichselbahn vom Telegraphenchef und dem ält. Mechaniker dieser Bahn Versuche mit einem Telephon neuen Systems angestellt. Die Construction dieses Telephons gestattet, die Telegraphendrähte auch als Telephonleitung zu benutzen, wobei Telephon und Telegraph zu gleicher Zeit in Thätigkeit sein können, ohne daß eine gegenseitige Störung eintritt. Das Telephon dieses Systems kann auf Entfernungen bis 950 Kilometer benutzt werden.

Aus dem Gouv. Lublin.

*— Wie ein Correspondent des „Wiek" aus dem Janowschen Kreise berichtet, haben die dortigen Landwirthe infolge der niedrigen Preise für landwirthschaftliche Producte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, um Arbeiter zu engagiren. In einigen Theilen dieses Kreises werden Kartoffeln zu 80 Kop. pro Tschetwert verkauft, und überhaupt sind Nahrungsmittel hier so billig, daß die Bevölkerung sich um Erwerb wenig Sorge macht. Arbeiter zu finden, ist daher sehr schwierig, umsomehr da zahlreiche örtliche Einwohner bei dem Bau der Kasernen in Krasnik guten Verdienst gefunden haben und von den Ersparnissen noch jetzt ihren Lebensunterhalt fristen.

* * *

*— Wie die Lublinsche Gouvernements-Zeitung mittheilt, ist vom Herrn Minister des Innern das Gesuch der Stadtverwaltung von Zamost um Auszahlung einer Summe von 200 Rs. aus städtischen Mitteln, als Beisteuer zur Errichtung eines Denkmals für den in Gott ruhenden Kaiser Alexander III in Moskau, bestätigt worden.

Aus Sosnowice.

*— In Sosnowice wird nach einer Mittheilung der „Gaz. Warsz." die Bildung eines Commis-Vereins nach dem Muster der in Warschau und Lodz bestehenden Vereine projectirt

---

tiver sein, so wie er es früher war. Da diese Zeiten aber auf immer dahin sind, so muß jede nur einigermaßen reich und tief veranlagte Natur unter der Thatsache ihres unnützen Daseins entsetzlich leiden, giebt es doch nichts Fürchterlicheres in der Welt, als solche ungenützten, verkümmernden Kräfte und Fähigkeiten!

Mag solchen Frauen auch vielleicht nicht immer die wahre Ursache ihres Leidens ganz zum Bewußtsein kommen, wer zählt die Thränen, die dennoch allein aus diesem Grunde geweint werden? Und doch wird Alles gethan, schon von frühester Jugend an, durch Lektüre, Theater, Gesangstücke, Gespräche, kurz: durch das ganze Milieu, in dem so ein junges Mädchen aufwächst, um ihr die Anschauung einzuimpfen, daß nur die Liebe zu einem Mann der einzig würdige Inhalt eines Frauenlebens und alles Uebrige überflüssig sei. Aber trotz des gläubigen Vertrauens, trotzdem so eine junge Mädchenseele weiches Wachs in den Händen ihrer Erzieher ist, durchzieht sie machmal ein heimliches, unbewußtes Leid, der unterdrückte Drang nach Bethätigung der Kräfte erhebt sein Haupt, aber dieses Leid wird für Liebeskummer erklärt, denn einen anderen kann es ja bei einem Mädchen gar nicht geben! Und so glaubt denn auch schließlich das arme Wesen selbst daran, seine Phantasie macht sich eine Liebe zurecht, an die sein Gram und seine Thränen sich nun anklammern können — und aufs Neue ist das Gefühl der geistigen Noth erstickt!

Könnte man hierauf die Probe machen, indem man auf einmal allen jungen Mädchen ein Feld gäbe, ihre individuellen Kräfte zu bethätigen, so würde es nicht lange dauern und mindestens die Hälfte alles Liebesjammers wäre aus der Welt verschwunden, denn vor einem großen Mitleid, einer klaren Erkenntniß und einer den Neigungen entsprechenden zweckvollen Thätigkeit halten solche egoistische Liebesleiden nicht Stand — und das wäre doch wahrlich kein Unglück für die Welt!

Um die Frauen aber des Mitleids und der Erkenntniß fähig zu machen und ihnen freie Bahn zu schaffen, dazu müßte noch Vieles, Vieles anders werden. So lange man noch selbst von Gebildeten Aussprüche hört, wie den: „Ei, zu was braucht ein Mädchen wissen zu erwerben, wenn sie nur eine gute Suppe zu kochen versteht, dann weiß sie genug", — so lange ist noch ein Ende der geistigen Noth des weiblichen Geschlechts nicht abzusehen. Mit dem Kampf gegen die geistige Noth muß jedoch der Anfang gemacht werden, wenn die leibliche Noth verschwinden soll, anders ist dieser überhaupt nicht beizukommen. Man lehre daher vor Allem die Kinder, Knaben wie Mädchen, selbstständig denken und öffne ihnen die Augen für all das mannigfache Leid auf Erden, so wird zugleich mit der geistigen Noth auch das meiste physische Elend von selbst verschwinden.

E. Rebe.

Kleines Feuilleton.

(Sei nicht böse . . . .)

Auch in diesem Jahre wiederum verdanken wir dem Thalia-Theater ein sehr interessantes Gastspiel. Herr Ernst Hartmann steht gewiß noch allen Theaterbesuchern in warmem Andenken. Hierbei erwies es sich aber auch, daß die Schauspielkräfte unserer Bühne in dieser Saison, wie überhaupt das ganze Personal, mit Ausnahme des allbekannten und gefürchteten Damenchors, recht gute sind. Wir sehen hier Leistungen, wie wir sie bisher zu beobachten nur selten Gelegenheit hatten, gab sich doch ein jedes Mitglied die größte Mühe, den Abstand zwischen seinem Können und dem des genialen Gastes so gering als irgend möglich zu machen. Hier sah man erst, was erreicht werden kann, wenn alle Kräfte einmüthig ihr bestes Können einsetzen. Auch an Decorationen, Kostümen und Requisiten ist die gegenwärtige Saison im Theater allen ihren Vorgängern überlegen. Die Bühne sieht bisweilen sehr nett aus, so daß man unwillkürlich auf den Gedanken kommt, sogenannte „Ausstattungsstücke" müßten sich hier ganz nett machen. Und wirklich sehen wir, daß die Ausstattung wie überall, so auch bei uns, sehr wohl imstande ist, das Publikum für ein Stück zu gewinnen. „Der Obersteiger" ist nun, Gott sei dank, oder vielmehr sei's geklagt, volle und runde zwanzig Mal über die Bretter unserer deutschen Bühne gegangen. Freilich will ich nicht behaupten, daß hierzu die Ausstattung des Stückes allein beigetragen, daß die mitunter einschmeichelnde Musik, die, dem tüchtigen Taktstocke unseres jugendlichen, talentvollen und energischen Kapellmeisters Herrn Grimm folgend, gewiß gefallen kann und muß, nicht auch viele zu wiederholten Besuchen veranlaßte, oder daß vielleicht die hübsche Interprätirung unserer tüchtigen Operettenkräfte, mit ihrer ewigen einen, bereits erwähnten Ausnahme, nicht gewürdigt worden wäre, aber das Ganze gelang vorzüglich und zu diesem Gelingen hat die Ausstattung nicht am wenigsten beigetragen. Grade der Mangel an Ausstattung wiederum war es, der die Zahl der Aufführungen derselben Operette im Victoria-Theater lange nicht so hoch steigen ließ. Diese reiche Zahl von Wiederholungen, so häufig noch dazu zu populären, herabgesetzten, wirklich halben Preisen, konnte nicht verfehlen, einzelne Melodien, Couplets u. dergl. aus dem „Obersteiger" in Lodz wirklich populär zu machen. „Sei nicht böse, 's kann ja nicht sein", dieses Liedchen, das ja gewiß einen ganz hübschen Sinn und eine leicht faßliche, dabei keineswegs unangenehme Melodie besitzt, hat sich vom äußersten Norden bis in das tiefste Wulka hinein überall da festgesetzt, wo nur ein Fünkchen musikalischer Fassungsfähigkeit vorhanden war und der Gassenbube, der durch den gefrorenen Rinnstein glitscht, die scheuernde Kasserollenfee mit aufgekehrten Aermeln im Vollbesitze ihrer speckigen Drallarme, als der Hausminister, Milchmann, Scheerenschleifer, der Erzphilister, Droschkenkutscher, Barteinseifer, alle pfeifen, singen, brummen, sobald ihnen lustig und musikbedürftig zu Muthe wird: „Sei nicht böse". Da soll einer schließlich nicht wirklich böse werden, wenn vom Morgen bis zum Abend immer dasselbe Lied mit dem versöhnlichen Refrain ertönt. —

Ein geplagter Musikfreund in unserer Stadt erzählt hierüber folgendes Erlebniß:

„Es war zur Zeit als der Obersteiger zum letzten Male, und zwar zu wirklich populären, herabgesetzten Preisen gegeben werden sollte. Ich besuchte das Theater und freute mich noch so kurz vor Thoresschluß das hübsche Stück gesehen zu haben, denn ich dachte, ich hätte die Gelegenheit beinahe verpaßt. Als ich das Theater verließ, trällerte ich auf dem Heimwege die Melodie „Sei nicht böse" fortwährend vor mich hin. Wie groß aber war mein Erstaunen, als ich dieselbe Melodie laut von zwei auf der anderen Seite der Straße mir begegnenden halbwüchsigen Burschen pfeifen hörte. Nachdem einige Zeit verstrichen war und der „Obersteiger" noch X mal zu wirklich populären, herabgesetzten, halben Preisen gegeben worden war, besuchte ich eines Abends eine mir bekannte Familie, in der man der Musik in hervorragender Weise Rechnung trägt. Nachdem verschiedene Piecen vorgetragen worden, kam auch hier das Lied mit dem ominösen Refrain zum Vortrag, und siehe da, die ganze zahlreiche Gesellschaft, die in der bereits vorgerückten Abendstunde natürlich auch entsprechend über die ersten steifen Förmlichkeiten, die einen jeden Abend einleiten, vorgerückt war, sang das Lied in seltener Einmüthigkeit mit. Und war erst das beliebte Sei-nicht-böse einmal angestimmt, so hörte es auch den ganzen schönen Abend hindurch nicht auf. „Sei nicht böse" sang die muntere Tänzerin, als sie gezwungen war, einem Tänzer einen „Korb" zu geben, da sie zu sehr ermüdet war, „sei nicht böse" visperte der verliebte Jüngling, als ihn ein strafender Blick seiner Dame daran erinnerte, daß er ihre zarte Patschhand zu lange und zu nachdrücklich in der seinen „bearbeitet" habe und „sei nicht böse" intonirte mit seinem Bierbaß jener ältere Herr, der das Malheur hatte, ein volles Glas herrlichen Rothweins mit dem Ellbogen in den Schoß seiner neben ihm sitzenden rundlichen Ehehälfte zu praktiziren, kurz „sei nicht böse" und immer wieder „sei nicht böse" ertönt es von allen Seiten. Daß einem das „Sei-nicht-böse" schließlich die Galle schwellen machen könnte, bedachte Niemand.

Am nächsten Morgen war das erste, was ich hörte, daß meine Küchenfee, die mit dem üblichen Gepolter in dem ihr anvertrauten Departement die schweinebeborstete Wichsbürste über meine Schuhe gleiten ließ, zu der rhytmischen Bewegung die „Sei-nicht böse"-Melodie jodelte. Ein Morgenschuh, der durch meine Hand in den nöthigen Schwung versetzt, die Küchenthür traf machte sie darauf aufmerksam, daß ich nicht gesonnen sei, mich im Morgenschlummer stören zu lassen, nur weil es irgend einem Componisten Zeller eingefallen ist, den „Obersteiger" in die Welt zu schicken. Im Bureau mußte ich meine Kollegen darum ersuchen, doch bei dem Suchen nach einem Buche den Sing-Sang von der Müllerin und dem Fischer einzustellen, noch bevor er in den „Sei-nicht-böse" ausklänge und als ich mich zum Mittagessen nach Hause begab, da tönten mir schon durch die noch verschlossene Thüre die bekannten Klänge entgegen; meine Frau saß am Klavier, sie hatte sich die Noten zu dem „Sei-nicht-böse"-Couplet gekauft. Daß das Stück nun vom Morgen bis zum Abend nicht von dem Hausmusikrepertoire verschwand, versteht sich für einen jeden von selbst, der das Glück hat, eine musizirende Frau zu besitzen, denn die neuen Noten müssen doch immer erst ordentlich „durchgespielt" werden. —

Wenn es mit dem „Sei-nicht-böse" so weiter geht, so wird das Lied bald denselben Widerspruch in sich haben, wie jene Plakate, die so gern an den Telephonen aufgehängt werden und die Aufschrift tragen: „Mensch, ärgere Dich nicht!"

—g.

Aus dem Gouv. Radom.

*— Ueber Waldvermessungen im Kozienicer Kreise finden wir in der „Gaz. Rad." einen längeren Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: In der Umgegend von Zwolen im gen. Kreise haben die Gutsbesitzer ihre Wälder Juden und Deutschen zum Abholzen verkauft, ohne an eine Erneuerung des Waldbestandes zu denken. Das Schlimmste ist hierbei, daß in einigen Gegenden junger auf Flugsandflächen stehender Wald vollständig niedergehauen ist, was zur Folge haben wird, daß die benachbarten Ackerländereien versanden und somit der Cultur verloren gehen werden. Heizmaterial hat in diesen Gegenden eine unerhörte Preishöhe erreicht: für einen Kubik-Stajhen Fichtenholz muß man 10 Rs. zahlen. Die ärmeren Klassen der Bevölkerung kaufen Holz nach dem Gewicht, zum Preise von 10 Kop. pro Pud. Der gesammte Holzhandel befindet sich in den Händen der Juden, welche die Preise nach ihrem Gutdünken festsetzen.

Wintersnoth.

(Aus der „Deutschen Tageszeitung.")

Die ihr in geschützten Stuben
Spüret nicht des Winters Graus,
Lieben Mädchen und ihr Buben,
Werft nur einen Blick hinaus:
Drin ist traulich helles Feuer,
Draußen rauhe Winde weh'n,
Spendet eine kleine Steuer,
Wenn ihr hört der Vöglein Flehn:

„Pick, pick, pick! von Eis und Schnee
Thun die Schnäbelein uns weh;
Nicht ein Körnlein uns mehr ward,
Alles ist im Frost erstarrt,
Kahl und öde Feld und Flur
Und von Futter keine Spur; —
Winter ist ein Feind der Armen!
Wo, wo finden wir Erbarmen?"

Vor die Fenster, vor die Thüre
Streuet eure Gaben aus,
Lockt herbei die kleinen Thiere,
Eilig kommen sie zum Schmaus.
Wie sie flattern, wie sie picken!
Seht nur, wie die Köpfchen all
Dankend euch in's Fenster nicken:
„Lohn's euch Gott viel tausend Mal".

Hanna Norden.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 15. Februar. In diplomatischen Kreisen kursirt das Gerücht, Baron Stahl sei an Stelle des Fürsten Lobanow-Rostowski in Berlin ernannt und Schyschkin sei zum Botschafter in London ausersehen.

Petersburg, 15. Februar. Zum Vice-Direktor des Zolldepartements wird an Stelle des verstorbenen Miklaszewski A. J. Wyschnegradski ernannt.

Petersburg, 15. Februar. Das hiesige physikalische Observatorium signalisirt andauernden Frost.

Wien, 15. Februar. Beim Erzherzog Albrecht wird morgen die Krisis vorausgesehen. Es wurde ein Geistlicher ans Krankenbett berufen.

Berlin, 15. Februar. Nach amtlicher Bekanntmachung sind die Strecken Bergen-Crampas und Bergen-Lauterbach wegen Schneeverwehungen bis auf Weiteres gesperrt.

Leobschütz, 15. Februar. Seit gestern treffen aus zahlreichen Ortschaften Oberschlesiens Meldungen über heftiges Schneetreiben ein. Der Schnee bildet vielfach Wände von zwei und mehr Meter Höhe. Die meisten Landstraßen sind gänzlich unpassirbar. Der Bahnverkehr stockt vielfach. Auf der Strecke Leobschütz-Jägerndorf ist ein mit zwei Lokomotiven bespannter Personenzug im Schnee stecken geblieben. Fast sämmtliche Züge erlitten bedeutende Verspätungen. Das Unwetter hält noch an.

Wie aus Lauban gemeldet wird, ist der Braumeister Wagenknecht der dortigen Braukommune in einen Bottich voll siedenden Bieres gestürzt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

London, 17. Februar. Eine Tientsiner Drahtmeldung des „Standard" besagt, die Zurückberufung der chinesischen Friedensgesandten von Nagasaki werde die baldige Ernennung Li-Hung-Tschangs und entweder des Prinzen Kung oder des Sir Robert Hart (des Direktors der chineschen Seezölle) zu Generalkommissaren und Bevollmächtigten wegen Vereinbarung der Friedensbedingungen mit Japan zur Folge haben. Der japanische Gesandte in Amerika, Dun, werde zu den Verhandlungen hinzugezogen werden. Zur Ergreifung dieses Schrittes wurde die Pekinger Regierung durch die Rathschläge der Vertreter der auswärtigen Mächte beeinflußt.

Rom, 14. Februar. Gestern erging an den ehemaligen Ministerpräsidenten Giolitti der Vorladungsbefehl des Römischen Untersuchungsrichters. (Man darf nunmehr darauf gespannt sein, ob Giolitti, wie er noch kürzlich erklärt hat, der Vorladung Folge leisten und sich dem Römischen Gericht persönlich stellen wird. Die Red.)

Paris, 15. Februar. Wie der „Soleil" meldet, dürfte der Präsident Felix Faure, um den nach Madagaskar bestimmten Truppen seine Sympathie zu beweisen, sich nach dem Lager von Sathonay, wo die Truppen konzentrirt sind, begeben und dem 200. Infanterie-Regiment eine Fahne übergeben.

Trier, 14. Februar. Der Mittags-Schnellzug auf der Strecke Koblenz-Trier entgleiste vor Trier. Der Materialschaden ist unbedeutend. Ein Schaffner wurde verletzt.

Wien, 15. Februar, Der deutsche Kaiser ließ über das Befinden des Erzherzogs Albrecht sowohl hier als in Arco telegraphisch Erkundigungen einziehen. In Arco kursirte das unkontrolirbare Gerücht, daß der Kaiser seinen Aufenthalt in Martin abkürzen und nach Arco gehen werde.

Wien, 15. Februar. Professor Dr. Nothnagel reiste in Folge drahtlicher Berufung aus Krankenlager des Erzherzogs Albrecht nach Arco. Der Ausspruch der Aerzte stellte eine schwere Lungenentzündung fest. In den Kirchen und Klöstern Arcos wurden Gebete für die Genesung des Erzherzogs angeordnet.

Yokohama, 14. Februar. Die chinesischen Gesandten für die Friedensverhandlungen haben gestern auf der Rückreise nach Peking Nagasaki verlassen. Die japanische Regierung giebt fortdauernd ihre Geneigtheit kund, die Unterhandlungen mit den mit ausreichenden Vollmachten versehenen Gesandten wieder aufzunehmen.

Hannoverisch-Münden, 14. Februar. Der Berliner Schnellzug 54 setzte 3 Uhr früh bei Hedemünden den Schlafwagen in Folge Radreifenbruchs aus. Der Zugtheil setzte seine Fahrt nach Münden fort und kollidirte in einer Kurve mit einer von Münden abgesandten Hilfsmaschine. Der Maschinist Koehler und der Heizer Kolle wurden schwer, der Assistent Reinhardt leicht verletzt. Ein Hilfszug beförderte die Passagiere und Verwundeten hierher. Die Strecke ist gesperrt.

Klingenberg i. Unterfranken, 15. Februar. Das Eschinbach'sche Schloß in Schmachtenberg ist niedergebrannt.

Vermischtes.

Was sich ein Millionenmensch leisten kann Der amerikanische Eisenbahnkönig Korneltus Vanderbilt hat dieser Tage seinen neuen Palast in New-York mit einem Ball eingeweiht. Dieses Haus steht in der Fifth Avenue und kostet, der „Frankf. Ztg." zufolge, rund 10 Millionen Rubel. Der Ballsaal des dreistöckigen, im spanischen Stil gehaltenen Gebäudes ist der größte private Ballraum New-Yorks. Er mißt 21 Meter in der Länge und 15 Meter in der Breite und ist in Weiß und Gold im Stil Louis XIV. dekorirt Die gemalte Decke allein kostet ein kleines Vermögen und am oberen Rand der Wände läuft ein Kranz kunstvoll gemeißelter Blumen hin, aus deren Innern elektrische Glühlichter hervorleuchten. Beim Eröffnungsballe, der hundertausend Mark kostete, waren die Wände mit natürlichen Blumen bedeckt. Neben dem Palais befindet sich auch ein Garten, noch kleiner als das Haus selbst. Doch hat Vanderbilt für diese paar Blumenbeete fast 3/4 Milltonen Rubel zahlen müssen.

Ein Prozeß, an welchem die seligen Schildbürger die helle Freude gehabt hätten, hat sich unlängst im Kanton Tessin abgespielt. In dem Dorfe Magadino hatten die Ziegen der Einwohner in den Eichenpflanzungen dadurch einigen Schaden verursacht, daß sie von den jungen Bäumen die Rinde abnagten. Um diesem Uebel ein Ende zu setzen, ordnete der neunmalweise Gemeinderath an, daß sämmtliche Ziegen in Magadino sich . . die Zähne ziehen lassen sollen. Ein im Dorfe ansässiger Schlosser übernahm das Amt eines Ziegendentisten. Aber ein Bauer weigerte sich ganz entschieden, seine armen Thiere einer so barbarischen Operation auszusetzen, worauf ihm der Gemeinderath untersagte, seine Ziegen in die Gemeindewaldungen zur Weide zu führen. Der Bauer kümmerte sich jedoch nicht um den Befehl, und die Gemeinde strengte daher einen Prozeß gegen ihn an, den sie jedoch in allen Instanzen verloren hat. Die junge Ziegengeneration in Magadino wird also ihre Zähne behalten dürfen, und die alten Ziegen dürfen sich neue Zähne einsetzen lassen.

Industrie, Handel u. Verkehr.

Bericht über die Lage der Berliner Textilindustrie. (Originalbericht.)

Berlin, den 14. Februar.

Die günstigeren Nachrichten, welche von den überseeischen Wollmärkten kommen, haben noch nicht vermocht, das hiesige Wollgeschäft reger zu gestalten. Der Verkehr in deutschen Wollen blieb immer noch beschränkt, ebenso waren die Verkäufe in Kammzügen und Kämmlingen mäßiger. Etwas lebhafter war in dieser Woche der Garnmarkt. Die Kammgarnspinner haben ihre Preise bis zu 40 Pfg. pro Kilogramm erhöht und konnten zu erhöhten Preisen verschiedene Abschlüsse gemacht werden. In Streichgarnen waren die Verkäufe gering, doch auch für diese wurden höhere Preise verlangt. Baumwollene Garne sind etwas fester. Ruhiges Geschäft entwickelte sich in Vigogne, sowie in Shoddygarnen. Seidengarne verkauften sich regelmäßig zu besseren Preisen. Das Waarengeschäft war, soweit Berliner Fabrikate in Betracht kommen, in dieser Woche nicht besonders lebhaft, gefragt waren dagegen in Damenconfectionsstoffen sächsische und thüringische Fabrikate. Wenig Verkehr war in der Strumpfwaarenfabrikation, wollene Fantasieartikel liegen unverändert.

Antwerpen, 14. Februar. (Privatbericht.) Zu der heute hier abgehaltenen Versteigerung von deutschen Kämmlingen waren rund 218,000 Kilogramm angeboten, wovon 7000 Kilogramm zurückgezogen wurden. Verkauft wurden 88,000 Kilogramm. Die Kauflust der zahlreich erschienenen Interessenten war sehr rege und holten supra La Plata-Kämmlinge 10 Centimes, courante 5 Centimes, supra Australische 25 bis 30 Centimes, courante 20 Centimes pro Kilogramm mehr als auf der letzten Auction.

Petition um Zollerhöhung. Infolge der Erhöhung des Zolles auf Baumwolle beabsichtigen die Fabrikanten hygroskopischer Watte an das Finanzministerium um Erhöhung des Zolls auf hygroskopische Watte zu petitioniren, da mit der Erhöhung des Zolles auf rohe Baumwolle diese im Preise gestiegen ist; demnach das aus derselben hergestellte Produkt auch im Preise höher zu stehen kommt. Da nun die hiesigen Fabrikanten mit den ausländischen im Preise nicht Schritt halten können, hat sich die ausländische Concurrenz abermals auf den hiesigen Absatzgebieten bemerkbar gemacht. Um diese nun zu verdrängen, beabsichtigen die hiesigen Fabrikanten hygroskopischer Watte und Verband-Artikel, um bereits Zollerhöhung beim Finanzministerium nachzusuchen.

*— **Eisenbahnnachrichten.** Die Erdarbeiten zum Bau der neuen Eisenbahn Tiflis-Kars werden bereits Anfang April in Angriff genommen werden. Die Baukosten der 282 Werst langen Bahn sind, mit Ausschluß des rollenden Materials, auf 23 Mill. Rs. veranschlagt worden. Die einst blühende Montanindustrie des Rayons, den die zukünftige Bahn durchschneiden wird, ist infolge des Mangels an Verkehrswegen in völligen Verfall gerathen. Mehrere Kupfer- u. Eisengießereien, die sich bei reichhaltigen Kupfer- und Eisenerzlagern befinden und früher eine ziemlich bedeutende Production aufweisen konnten, haben in letzter Zeit den Betrieb gänzlich eingestellt. Durch die Erbauung der Bahn Tiflis-Kars wird daher unzweifelhaft in der Montanindustrie dieses Gebiets eine Belebung herbeigeführt werden.

— Die Verwaltung der Iwangorod-Dombrowabahn wird in diesem Frühjahr bei den Stationen Radom, Miechow und Andrzejow Getreideniederlagen errichten, bei denen besondere Agenturen für Getreidehandel functioniren werden. —

Die russischen Stärkefabrikanten überschwemmen gegenwärtig, wie der „Herold schreibt, das Finanzministerium mit Gesuchen, in denen sie erklären, daß sie in Folge des deutsch-russischen Handelsvertrages mit den ausländischen Stärkefabrikanten nicht mehr concurriren können. Es sei in diesem Vertrage der Einfuhrzoll auf Stärke herabgesetzt, dagegen der frühere Zoll auf Reis, aus dessen Abfällen in Rußland die Stärke producirt wird, beibehalten worden. Es sei daher wünschenswerth, daß auch der Zoll auf Reis eine Herabsetzung erfahre. Im Departement für Handel und Manufactur gehen in Folge dessen eifrige Erhebungen, in wieweit die Klagen der russischen Stärkefabrikanten begründet sind.

*— **Production von Gußeisen.** Sämmtliche in Privatbesitz befindlichen Eisengießereien Rußlands producirten im Jahre 1893, wie wir der „Torg.-Prom. Gaz." entnehmen, 64,880,000 Pud Gußeisen, in der ersten Hälfte des Jahres 1894 aber in runder Summe 36,650,000 Pud.

*— **Neue industrielle Unternehmungen.** Der Twersche Kaufmann und Schweizer Unterthan F. E. Schindler hat die Concession erhalten zur Gründung einer „Actiengesellschaft der Wein- und Spiritusniederlagen und Schnapsdestillatur von F. E. Schindler in Twer". Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 325,000 Rs., das sich auf 650 Pays à 500 Rs. vertheilt.

Dem Wirkl. Staatsrath N. L. Markow ist die Concession ertheilt worden zur Gründung einer Actiengesellschaft unter dem Titel „Gesellschaft der Toporyschen Zuckerfabrik und Raffinerie" auf dem Gute Topory im Skewir'schen Kreise des Gouv. Kiew. Das Grundkapital beträgt 700,000 Rs. (1400 Pays à 500 Rs.). —

*— **In Kalisch** ist ein neuer Zweig der Hausindustrie entstanden, der sich schon in ziemlich bedeutendem Umfang entwickelt hat. Gleich nachdem hier eine Fabrik errichtet wurde, in der verschiedene gemusterte Gewebe auf mechanischen Stühlen hergestellt werden, begann hier auch die Production verschiedener Broderien, die auf dem Wege der Handarbeit hergestellt werden; gegenwärtig befassen sich damit mehr als hundert Frauen, hauptsächlich frühere Nähterinnen. Diese Producte der Hausindustrie werden in großen Partien nach dem Auslande exportirt, wo sie von permanenten Käufern zu verhältnißmäßig hohen Preisen abgenommen werden.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn **Diering**.

Lodz, den 16. Februar.

Wetter: Frost				
Temperatur:	Vormittags	8 Uhr	7	Kälte
	Mittags	1 „	4	„
	Nachmittags	6 „	5	„

Barometer: 749 gestiegen.
Windrichtung: Nord-Ost.
Maximum 7 Kälte
Minimum 4 „

Cours-Bericht.

Berlin, 16. Februar.

Geld-Cours **100** Rubel **219.60.**
(Gestern 219.65.)
Ultimo **219.50.**
(Gestern 219.50.)

Warschau, 16. Februar.

		(Gestern)
Berlin	45.70	45.67 1/2
London	9.32	9.32
Paris	37.20	37.20
Wien	75.20	75.25

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält außer der Sonntags-Beilage 10 Seiten.

Fremden-Liste.

Hotel Polski. Herren: Stawicki aus Kalisch, Falk aus Witau, Jakubsohn aus Odessa, Ratner aus Moskau, Kolesinski und Baron Dangel aus Warschau, Goszczynski aus Wrzeszczewice, Sobolewski aus Szadek, Chmurski aus Sandomierz, Łęgiewski aus Lipie, Szymanski aus Petersburg und Wyganowski aus Zbylczyce.

Hotel Victoria. Herren: Heilbrun aus Berlin, Koch auch Warschau, Wiedernikow aus Wielgie-Sielo, Czubarow aus Nachiczewan, Krasnoselski aus Kielce und Jaroszewski aus Radratow.

Hotel Mauntenffel. Herren: Hering, Schwartz und Scholtze aus Warschau, Nöldner aus Breslau, Müller aus London, Stopowicki aus Nowogrod, Richter Woroblew aus Petrikau und Bielozerkaski aus Kiew.

Führer durch Lodz u. Umgegend.

Unter obigem Titel wird im Laufe dieses Jahres die zweite bedeutend vergrößerte sorgfältige Ausgabe eines deutsch-russischen Adreßbuches der Stadt Lodz und Umgegend erscheinen.

Unsere Stadt, welche nicht mit Unrecht das polnische Manchester genannt wird, ist in dem letzten Jahrzehnt zum bedeutendsten Handels- und Fabrik-Centrum herangewachsen, dem sein Handbuch, wie es die erste versuchsweise herausgegebene Auflage meines „Führers" war, nicht mehr genügen kann.

Die neue Auflage soll nicht nur für die Einwohner von Lodz und Zureisenden als Adreßführer bestimmt sein, sondern auch — und dieß hauptsächlich, den so zahlreichen Kaufleuten aus Rußland, als unentbehrlicher Informator und Vermittler dienen.

Der I. Theil des „Führers" wird enthalten:

Inserate in deutscher und russischer Sprache hervorragender Industrie- und Handelsfirmen von Lodz und Umgegend und des Auslandes, welche mit Lodz und Rußland in rege Geschäftsverbindung zu kommen wünschen.

Der II. Theil:

Allgemeine lokale Adressen in deutscher Sprache. Ein alphabetisches Firmenverzeichniß und ein alphabetisches Verzeichniß laut Branchen, in deutscher und russischer Sprache.

Entwickelungsgeschichte hervorragender Fabriksanlagen. Neuer Häuser-Tarif mit Hypotheken- und Polizei-Nummern. Zonen-Eisenbahn-Tarif.

Der III Theil:

Bezugsquellen-Verzeichniß ausländischer Handels-Artikel — nur leistungsfähiger Firmen. Gewichts- und Reductions-Tabellen

Damit mein „Führer" auch weiteren Kreisen zugänglich ist, wird derselbe in Hotels vieler größeren Städte Rußlands öffentlich ausgelegt.

Neueintretende Firmen, welche sich in der polnischen Ausgabe „Łodzianin" für das Jahr 1895 noch nicht befinden, oder auch solche, deren Adressen sich seitdem geändert haben, werden im allgemeinen Interesse höflichst ersucht, bis spätestens 1. März 1895 bei mir Mittheilung zu machen.

C. Richter, Herausgeber u. Verleger,
1189 **Cegielnianastraße Nro. 4.**

1400 **Teatr Victoria.**

Dziś w Niedzielę dnia 17-go Lutego r. b.

„Aida"

OPERA w 4-ch aktach Verdi'ego.

W Poniedziałek, dnia 18-go Lutego r. b.

Zaklęty Zamek.

Operetka w 3-ch aktach Millöckera.

We Wtorek, dnia 19-go Lutego:

Benefis Stanisława Boguckiego.

Dane będą:

„BAJADERA"

Farsa w 3 ch aktach, tłómaczona z angielskiego i

„Piosenki tyrolskie."

Operetka w 1-ym akcie Zellera.

Dampfkesselfabriken
von
Jacques Piedboeuf,
Aachen, Düsseldorf, Jupille,
gegründet 1812,
offeriren:
Dampfkessel
aller Systeme.
Kostenanschläge und Projecte unentgeltlich.
Vertreter: **M. Zbijewski, Łodź,**
Dzielnastrasse 28. 8020
— Telephon 5?0. —

„Hotel Rzymski",
Ulica Nikołajewska Nr. 49.
Na każdym pociągu kareta ze szwajcarem.

„Hotel de Rom",
Nikołajewska-Strasse Nro. 49.
Omnibuss mit Schweizer zu jedem Zuge. 1393

Bielańska. **Grand Magazin de Meubles**
P. Globus,
Varsovie. 8018 Nr. 5.

Allein-Verkauf für Russland

der

Bierkohlensäure-Apparate

der Sürther Maschinenfabrik.

Die bereits fehlenden Apparate werden in einigen Tagen ankommen.

Eisenhandlung

von Caesar Milker,

1423 Lodz, Neuer-Ring. Nro. 5.

Bekanntmachung.

Lodz, den 4./16. Februar 1895.
Nro. 2562.

Die Direction des Credit-Vereins

der Stadt Lodz.

Auf Grund § 22 des Statuts wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf folgende Realitäten Anleihen verlangt wurden:

1) Unter Nro 418 an der Widzewska Straße gelegen, Eigenthum des Georg Konheim, erste Anleihe in der Summe von Rs. 45,000.

2) Unter Nro. 525b. an der Przejazd-Straße gelegen, Eigenthum der Gette Czamanska, Zuschlags-Anleihe in der Summe von Rs. 40,000.

Einwendungen gegen die Ertheilung der nachgesuchten Anleihen wollen die Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen, von dieser Bekanntmachung an, der Direction vorlegen.

Für den Präses, Director: **R. Finster**
Bureau-Director: **A. Rosicki.** 1429

Das Blumengeschäft „Flora"

Dzielna-Straße Nro. 22 neu, neben dem Thalia-Theater,
empfiehlt in reichster und geschmackvollster Auswahl:

Bouquetts,

Blumenkörbe und Lorbeerkränze.

1430 **August Köhler.**

Mittheilung.

Bezugnehmend auf die Annonce des Herrn **Carl Kierst** vom 14. d M. mache hiermit die gefl. Anzeige, daß ich die bis 7. Dezember 1894 betriebene Spinnerei unter der Firma

„Abramski & Kierst"

nicht

„Kierst & Abramski"

mit sämmtlichen bis damals gewesenen Activen und Passiven übernommen habe und mache meine Kundschaft darauf aufmerksam, daß alle ich meine Passiven der früheren Firma bezahlt habe und übernehme für weitere Forderungen keine Verantwortung.

Mit Hochachtung

1442 **Simon Abramski.**

Ein gewandter repräsentabler

Reisender

für Rußland, der mit Manufacturwaaren und mit bezüglicher Kundschaft gut vertraut ist, kann sich melden unter Abgabe schriftlicher Offerten bei der Actien-Gesellschaft der Wollwaarenfabrik von **Gustav Lorenz.** 1444

Hugo Suwald,

5 LODZ, Zielona-Strasse 5

Haus Röder, vis-à-vis der neuen Synagoge,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager in **Speise-, Schlafzimmer-** und **Salon-Polster-Möbeln** wie **Wiener Stühlen etc.** zu sehr soliden Preisen.

Gleichzeitig mache ich dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß das **Umarbeiten und Neubeziehen** von

Polster-Möbeln jeder Art

von mir übernommen und unter Zusicherung **mäßigster** Preis-Berechnung **pünktlichst** zur Ausführung gebracht wird. 1222

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt

Görbersdorf i. Schl.

Chefarzt **Dr. Achtermann.** Schüler **Brehmer's.**
seit 1854 bestehend. Aufnahme jederzeit.
Ill. Prosp. **kostenfrei** d. d. Verw. 1183

PAPIER FAYARD et BLAYN

Sein Erfolg über ¼ Jahrhundert weist seine Vorzüglichkeit gegen **Katarrhe, Brustentzündung, Lendenschmerzen, Rheumatismus, Brende und andere Wunden, Hühneraugen** ꝛc. In allen Apotheken. Man verlange unsere Unterschrift auf jedem Blatte. 7313

Cirkus C. Cinisellí.

Heute, Sonntag, den 17. Februar:

!bei erhöhten Preisen!

Großer römisch-griechischer Ringkampf

zwischen dem bis jetzt unbesiegten, berühmten Athleten und Ringkämpfer

Herrn EMIL VOSS

und dem American-Champion und Meisterschafts-Ringer

Herrn Ernst Roeber.

Prämie 300 Rs. Dauer des Ringkampfes 10 Minuten. Alles Nähere die Programme

(Bemerkung). Die geehrten Leser werden hiermit höfl. ersucht, der auf Seite 9 findlichen Annonce keine Beachtung zu schenken.

Morgen, Montag: **Große brillante Vorstellung, bei halben Preisen.** 1445

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Badezimmer Abguß u. sonstigen Bequemlichkeiten, im 1. Stock, ist zu vermiethen, Nawrotstraße Nro. 13, bei **J. Pfeiffer.** 1431

Zither- u. Klavier-Unterricht

ertheilt eine Wiener Dame nach Wiener Methode (Prof. Hans Schmidt) für Anfänger.

Auskunft Ziegel-Straße, Hotel Venedig, Thür Nr 12. 2442

Ein Zimmer und Küche,

I. Etage, vom 1. April ab zu beziehen.
Wólczanskastr. Nro. 133 neu. 1432

Zu verkaufen

ein Trakener-Vollbluthengst, schwarz, 5 Fuß, 6 Zoll hoch, als Einspänner. 1421

Pańskastrasse № 815c bei Kintzel.

Zaginął

PIES,

rasy mopsów, mający miesięcy 7. Łaskawy znalazca raczy oddać go panu **Holtzgreber** przy ul. Konstantynowskiej № 321e, 39 nowy.

1420 **Ein**

HUND,

Mops, 7 Monate alt, ist verloren gegangen

Der Finder wird ersucht denselben bei **Holtzgreber,** Konstantinerstraße Nro. 321e, 39 neu, abzugeben.

Dampfkessel,

gebraucht, in gutem Zustande, 50 Pferdekraft, zu kaufen gesucht. Näheres durch

Adolf B. Rosenthal,
1435 Cegielnianastraße 12.

Абрагамъ Хаймъ Близинскій

потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Радогошъ.

Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи. 1438

Карлъ Кинель

потерялъ свой паспортъ, выданный войтомъ гм Радогошъ. 1439

Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи.

Ein Portrit-Wolf

noch in gutem Zustande befindlich, wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man in der J. Peterilge'schen Papierniederlage unter V. W. niederzulegen. 1441

Warnung!

Diejenigen, welche von meiner Frau und Tochter Geld oder bewegliches Eigenthum abgenommen haben, bitte ich, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich belangen werde. 1440

A. Bernhardt.

Maskenkostüme. **Maskencostüme.** Maskenkostüme.

Zu dem am 23./11 stattfindenden großen **Cyklisten-Maskenball,** habe ich elegante **Costüme vorbereitet.**

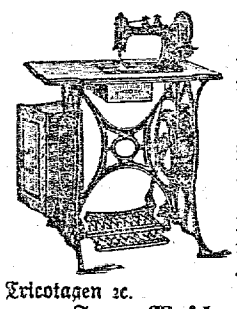
Hochachtungsvoll

1457 **A Menzel,**
Lodz, Bahnstr. Nro. 7, Offizine, Parterre.

Schüler,

die die **Realschule** oder das **Gymnasium in Thorn** besuchen wollen, finden gute Aufnahme bei Frau Hauptmann Lambeck.

Zu erfragen in Lodz, Zawadzkastraße 28, Wohnung Nro. 5. 1369



Das seit **16 Jahren** hier am Orte bestehende **Nähmaschinenlager** nebst **Reparatur-Werkstätte,** Konstantinerstraße Nro. 24, empfiehlt dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend die in kurzer Zeit so außerordentlich beliebt gewordenen **und auf allen neueren Ausstellungen preisgekrönten Original-Phönix-Nähmaschinen.** Die vollkommenste **Ringschiff-Nähmaschine** mit routirender Bewegung, freischwingendem Greifer (höchstwichtig), in allen **feinsten Ausstattungen, Teutonia-Nähmaschinen, Viktoria-Langschiff-Nähmaschinen, Pfaff's** berühmte **Ringschiffnähmaschinen Triplex,** näht 3 Nähsorten ohne Apparate, **Heftmaschinen** für Färbereien, **Knopflochmaschinen** für Tricotagen ꝛc.

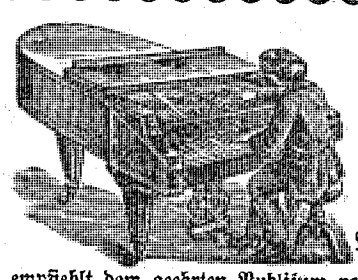
Ferner **Waschmaschinen „Regina"** mit Stauchvorrichtung in **sechseckiger Form,** ist die einzig **beste Waschmaschine.** Zu bemerken, daß andere Systeme mit rundem **Bottich,** wie jedes **Böttchergefäß** nach dem Spalwerden ausgesetzt ist und leicht zerfällt.

Als **Fachmann** in der Nähmaschinenbranche durchaus tüchtig erfahren, leiste ich für die bei mir gekauften Maschinen die weitgehendste Garantie.

Bitte darauf Acht zu geben, daß ich **Nähmaschinen-Agenten** (Hausierer) von meinem Geschäft aus **nicht** entsende, und fällt demzufolge der Rabatt dem Käufer selbst zu. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne 1008

Hochachtungsvoll

Raimund Ulbrich.



Die

Pianoforte-Fabrik

von

Carl Koischwitz,

Lodz, Dzielna-(Bahn)-Straße Nro. 44,

empfiehlt dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend sein Lager von **Pianinos** eigener Fabrikation, vom besten ausländischen Material gearbeitet, großartig im Ton wie in Ausstattung, mit angenehmer elastischer Spielart, zum Preise von **Rs. 350** bis **450.** 5jährige schriftliche Garantie. Gebrauchte Flügel am Lager vorräthig. **Etablissement** für Reperaturen, Stimmen, Aufpolieren der Instrumente unter Garantie der größten Sauberkeit prompt, reell und billig. 394

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet Hochachtungsvoll

Karl Koischwitz.

XXXII.

Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach einunddreißigjährigen günstigen Erfolgen wiederum, und zwar 583

am 14., 15., 16. und 17. Juni 1895

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-, Ausstellungs- und Markt-Commission zu Breslau, Matthiasplatz 6; an dieselbe z. H. des Generalsecretärs Dr. **Kußles** sind die Anmeldungen bis spät. ult. **März** zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Januar 89.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Die neueröffnete Bonbonfabrik

von W. Honig, Lodz,

befindet sich jetzt Glówna Straße Nro. 41.

Specialität: feinste englische gefüllte Rocksbonbons prima Qualität. Ferner empfehle versch. Sorten Hustenbonbons, wie Honigrocks, Schlasbonbons u. Malzbonbons zu billigsten Preisen, dann Caffeekuchen u. div. Backwerk.

Um geneigten Zuspruch bittet 751

W. Honig.

Apparate zur vollständigen und geruchlosen

Entleerung der Abortgruben

für **Dampf- und Handbetrieb,** nach neuestem und bewährtestem System mehrfach prämiirt für **Städte, Fabriken, Kasernen, Bahnhöfe, Gefängnisse, Irrenanstalten etc.,** ferner **Straßensprengwagen,** auf 2 und 4 Rädern, baut als Spezialität

Eugen Klotz, Stuttgart

1383

Ein junger Mops

ist **zugelaufen** und kann abgeholt werden gegen Erstattung der Futterkosten und Spesen. **Wólczanska-Straße Nro. 133.** Wohnung Nro 10, von 1½ bis 2½ Uhr Nachmittags.

Ein junges

Fräulein

sucht Stellung als Kassirerin oder Ladenmädchen. Gefl. Offerten sub **E. K** poste restante Lodz, erbeten. 1271

Zur 9934
Ball-Saison

Chemische
Reinigung und Auffrischung
der elegantesten Roben und Costüme, wie auch **Fächer, Schuhe, Handschuhe, Fracks** 2c., 2c. nach einer, im Auslande ganz neuen, von mir erworbenen und **nur** in **meiner** Anstalt eingeführten Erfindung.

Hochachtungsvoll

A. Wust.

Restaurant-Eröffnung.

Allen geschätzten Freunden und Gönnern bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich an der **Bolubniowa-Str. Nr. 31**, im Hause Donchin, vor der Widzewskastr., ein comfortabel eingerichtetes

Restaurant

eröffnet habe. — Für gute Getränke und für vorzügliche frische Speisen ist stets gesorgt. Kräftiger Mittagstisch zu 25 Kopeken, von 12 bis 3 Uhr. Täglich frische Flaki zu billigsten Preisen.

Mich der angenehmen Hoffnung hingebend, daß meine geehrten früheren Gäste mich mit ihrem Besuch beehren werden, zeichne

Hochachtungsvoll

1061 **Carl Schwanke.**

Geschäfts-Etablirung.

Wir beehren uns, einem geehrten Publikum und besonders den Herren Bauunternehmern von Lodz und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze ein **Maler-Geschäft** unter der Firma

„Hornung & Wiesner"

etablirt haben.

Durch langjährige Praxis und fachtechnische Ausbildung sind wir in der Lage, alle in unser Fach schlagenden Arbeiten, u. z. von den einfachsten bis zu den kunstvollsten Ausführungen, in allen Stylarten sauber und geschmackvoll herzustellen.

Wir bitten höfl. unser Unternehmen durch gefällige Aufträge zu unterstützen und zeichnen hochachtungsvoll

Hornung & Wiesner,
1205 **Rawrotstraße Nr. 1290/5.**

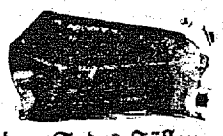
Hiermit beehren wir uns, bekannt zu machen, daß vom **1. Februar** d/s. J. ab die **Ziegelei** des Herrn **Jan Przybył** in Alt-Rokicie bei Lodz in den Besitz der Herren **Josef Kluki & Co.** übergegangen ist. Gleichzeitig machen bekannt, daß die Ziegelei einen größeren **Vorrath Ziegel** verschiedener Qualitäten auf Lager hat.

Hochachtungsvoll

1223 **Josef Kluki & Co.**

GUSTAV FISCHER'S
Leichenbestattungs-Anstalt

Przejazd (Meisterhaus)-Straße Nro. 1340, neu.



rzejazd (Meisterhaus)-traße Nro. 1340, neu.

empfiehlt sich bei vorkommenden Todes-Fällen. Große Auswahl in eichenen und Metall-Särgen. 4755

!!! Neuer Glaswagen !!!

Gegen Frostbeulen

empfiehlt ein bewährtes Mittel die Apotheke von

M. Leinveber.

1232

Ein billiges
möbl. Zimmer
in der Nähe der Dzielnastraße zu miethen gesucht. Adresse abzugeben in d. Exp. d. Ztg. unter Chiffre **N. B.** 1357

Kolporter
do roznoszenia pism i książek, z kaucyą, potrzebny zaraz. Pensya stała lub wysoka prowizya. Wiadomość u **B. Londyńskiego**, Zawadzka № 14. 1302

Napoleon I-szy
w ramach barocco i wiele innych pięknych obrazów olejnych, sztychów, akwarel i oleodruków **tanio do sprzedania** w Biurze Dzienników, ulica Zawadzka № 14, 1-sze piętro. 1301

Kasjer
z kapitałem około tysiąca rubli, potrzebny zaraz. Pożądany chrześcijanin, nieżonaty. Wiadomości udziel: Biuro Dzienników, Zawadzka № 14, I-sze piętro. 1301

Der Laden,
in welchem sich gegenwärtig das Papiergeschäft des Herrn **Max Keller** befindet, ist vom **1. Juli ab zu vermiethen.** 1298

Eine junge Lehrerin,
Inhaberin eines Lehrerinnen-Diploms, welche die russische und polnische Sprache beherrscht und der deutschen theilweise mächtig ist, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, Privatstunden. Hauptfach: französische Sprache; dieselbe wäre auch bereit, einen Posten auswärts anzunehmen. Adresse: Bolubniowastraße Nro. 36, Wohnung Nro. 28. 7734

Bekanntmachung.
Zur Anfertigung sämmtlicher **Fabriksarbeiten**, wie **Transmissionen, Treibmaschinen, Spulmaschinen, landwirthschaftlicher Maschinen, Siede- und Dreschmaschinen, aller Art Montirung, Gittern, Balkons, Zann-Geländer**, wie auch **Wasserleitungseinrichtungen** empfehlen sich

Johann Winter & Co.,
Kunst-, Bau- u. Maschinen-Schlosserei,
Widzewskastraße Nr. 67,
Haus Reks

Daselbst ist eine neue **Spulmaschine** zu verkaufen. 1290

Den geehrten Damen empfehle meine

Schneiderei
zur Anfertigung von Kleidern und sonstigen in mein Fach schlagenden Arbeiten nach neuester Mode.

Hochachtungsvoll

Anna Wolff,
1293 Rawrotstraße 8.

Chemiker-Colorist,
mit längerer Praxis in einer der bedeutendsten hiesigen Druckerei (Baumwoll- und Schafwolle), sucht Stellung.

Offerten sub **A. D** an die Exped. d. Bl. erbeten. 1278

Russischer Dolmetscher,
praktisches Handbuch für Deutsche, um in ganz kurzer Zeit richtig und ohne Hilfe eines Lehrers die **russische Sprache** im Lesen, Schreiben und Sprechen zu erlernen. 1288

Preis Rbl. 1.50.

Buchhandlung S. Strakun,
Petrikauerstraße Nro. 17.

Ein junger Mann,
der eine bessere Erziehung und eine Elementarbildung genossen hat, wird zum sofortigen Antritt als Comptoirlehrling gesucht, welcher anfänglich auch als Laufbursche verwendet werden kann.

Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an von Oppeln-Bronikowski, Scheibler's Neuban, Ecke Petrikauer- u. Zawadzka-Straße. 1278

Eine 6—8 pferdige
Dampfmaschine
und ein 10—12 pferdiger stehender **Kessel**, noch im Betrieb, sind vergrößerungshalber **zu verkaufen.** Näheres bei **E. Neumann, Zgierz.** 1284

Zu vermiethen
per 1. Juli 1895 **3 Fabrikfäle mit Dampfkraft**, geeignet zur Weberei, 160 Fuß lang, 44 Fuß breit, von beiden Seiten Licht. Näheres **Łąkowastraße Nro. 800kk.** 1095

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener
Support,
Minimum 42 Zoll lang, ebenso eine **Feuerspritze** wird zu kaufen gesucht. Daselbst ist zu verkaufen ein **Musterstuhl u. eine Handtreibmaschine.** Offerten bitte in der Papierhandlg. v. J. Peterfitze sub lit. **X 10** abzugeben. 1299

Wer 5 bis 10 Rubel
täglich an Provision sicher und leicht ohne Kapital und Risiko verdienen will, der wende sich unter „**sicherer Verdienst**" an **Rudolf Mosse, München** (Bayern). 999

Verein Lodzer Cyclisten.
Die seiner Zeit in Aussicht genommene

Schlitten-Parthie
für Mitglieder und eingeladene Gäste findet **Sonntag, den 17. Februar** statt. 1389

Gemeinschaftliche Abfahrt nach Zgierz **präcise 2½ Uhr.**
Versammlungsort: **Promenade.**

Fabriklokal.
Das **Fabrikgebäude**, Ecke Lipowa-Straße Nro. 810g, 14 Fenster lang, mit doppeltem Licht, hinreichendem Wasser, separat gelegen, passend für jedweden **Fabrikationszweig**, welches Herr Bernhard Frank bis dato innehat, ist im Ganzen eventl. getheilt zu vermiethen. Nach Verständigung können eventl. 2. Stock und Tremvel höher gemacht und auch mit Dampfbetrieb eingerichtet werden. — Auch dort angrenzende Plätze, geeignet für Lager oder Bauunternehmer, sind zu vermiethen.

Näheres zu erfahren bei **Gustav Laski**, Ceglelnianastraße Nro. 24 neu. 1272

Wichtig für Fabrikanten!
Ein tüchtiger Kaufmann, der seit 20 Jahren auf dem hiesigen Platze thätig ist, mit der Kundschaft Rußlands gut vertraut, gestützt auf gute Referenzen, sucht in seinem Geschäftslokale eine entsprechende Commission in der Manufacturbranche aufzunehmen.

Caution von Rs. 5000—6000.
Offerten beliebe man in der Papierniederlage des Herrn Petersitze unter „**Kaufmann-6000**" niederzulegen. 1359

---

100 Ctr. Feilen bester Qualität,
200 Ctr. Werkzeugstahl,
großer Vorrath von Decimal- und Tifbwaagen nebst Gewichten, vom Lodzer Magistrat gestempelt, Gewehre, Revolver, Pulver und sämmtliche Jagdutensilien sind wegen Mangel an Raum zu sehr billigen Preisen abzugeben bei

Wenzel Matiatko, Petrikauer-Straße Nro. 682 (257 neu).

Daselbst werden auch jeden Sonnabend Waagen und Gewichte von einem Magistrats-Beamten gestempelt. 1356

Gebrauchte Kisten
werden gesucht.

Karl Göppert,
1366 Hutfabrik.

Neu! **Strumpfstopfer** Neu!

Apparat zur Wiederherstellung beschädigter Stellen in Strümpfen, Leinen, Stoffen 2c., **Preis 2 Rs.** Jedem Apparate liegen Anweisung und Probearbeit bei. **St. Petersburg, Lager für neue Erfindungen, Große Morskaja 33.** 0581

Kesselspeise- und Feuerspritzen
sowie Häckselmaschinen
in div. Größen zu haben in der **Mühlstein-** und Maschinen-Fabrik von

Karol Ast,
155 **Lipowa Nr. 13.**

Gut und billig
kauft man Wollwaaren, Cheviots, schwarz, granat, grau und melirt, besonders für Knaben- und Schüler-Anzüge geeignet, bei 603

H. Grossmann. Wólczańskastr. № 25 neu, I. Stock, Thür № 4.

Durch langjährige Praxis und Absolvirung der Berliner Schneiderakademie mit Erfolg, mache ich bekannt, daß ich jetzt selbstständig eine

Damen-Schneiderei
errichtet habe und bitte die hochgeehrten Damen, mich fernerhin mit ihren Aufträgen zu beehren. Geschmackvolle und solide Ausführung wird zugesichert.

Daselbst werden auch **Lehrmädchen** angenommen

Hochachtungsvoll
Alwine Schimmelpfennig,
1345 Rawrot-Straße Nro. 45, vis à vis dem Stuccatur-Atelier von Pläschke.

BERLIN'S vollendetstes Hôtel-Etablissement
SAVOY-HOTEL
am Bahnhof Friedrichst.

Zwei Zimmer u. Küche
und ein Zimmer u. Küche,
2. Etage, vom 1. April zu vermiethen
1398 Wulczanskastraße 828.

Ein tüchtiger
Schmied
und ein oder zwei tüchtige
Schlossergesellen
können sich melden. 1392

Wulczanskastraße 838.

Werkmeister, vom Auslande, mit Prima-Referenzen und langjähriger Erfahrung, sucht entsprechende 1390
Stellung
in einer Maschinenfabrik oder Kunstschlosserei. Mit elektrotechnischen Arbeiten bekannt. Der deutschen und polnischen Sprache mächtig, bekleidete ich eine Stelle hier im Lande. Offerten an d. Exp. d. Ztg. sub A F 150 erwünscht.

Warnung.
Ein Solo-Wechsel auf 200 Rs ausgestellt und mit der Unterschrift von Anton Pladek versehen, ist gerichtlich als gefälscht angemeldet worden und wird daher vor Ankauf etwaiger Wechsel mit Unterschrift Anton Pladek hiermit gewarnt. 1358

Gesucht werden per 1. Juli a. cr. in der Nähe des Paradieses an der Petrikauer-Straße
7—8 Zimmer
und Küche
im erstem Stock oder Parterre, eventl. auch Offizin- oder ganzes Parterrehäuschen.

Gefl. Offerten unter Litt. **A B.** an die Exp. d. Ztg. erbeten. 1360

Ein tüchtiger
Färbermeister,
für lose Schafwolle, Kammgarn in Strang u. Stücke wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Wo, sagt die Exp. dies. Ztg. 1364

Patent angemeldet. **Erste** Patent angemeldet.

Russische Korkstein-Fabrik

von

C. L. Strauch, Lodz,

empfiehlt:

Korkplatten

zur inneren Verkleidung von Dächern, speciell Fabrik-Dächer, Sheds 2c.

gegen

schädliche Einwirkungen von Feuchtigkeit, Kälte, Wärme und Schall.

Kork-Komposition-Masse

als bestes Isolirmaterial von heißen Dampf- und Kaltwasser-Röhren, sowie

Korksteine

in Ziegelform zur Bekleidung von Dampfkesseln, zur Herstellung von Trocken-Kammern und Zwischenwänden 2c. 1184

Cirkus K. Ciniselli.

Dienstag, den 19. Februar 1895:

Dilettanten-Vorstellung

zu Gunsten

der Casse der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Alles Nähere die Affichen und Programme. 1334

Weißwaaren-, Confections- und Strumpfwaaren-Geschäft

J. Kątny,

Petrikauerstraße Nro. 48

empfiehlt:

Steppdecken eigener Fabrikation in Wolle und Seide, Herren- und Damen-Wäsche, Bettwäsche und Tischwäsche, Leinen und Baumwoll-Waaren, Möbelplüsche, Gardinen, Etamins, Tisch- und Bettdecken, Strumpfwaaren, wollene Normal-Wäsche. Große Auswahl in Spitzen und echten schweizer Stickereien. 582

Fabrik-Niederlage eiserner Möbel von

Wł. Gostyński & Co.

Matratzen und eiserne Bettstellen.

Die neu eröffnete

Conditorei von F. Ullrich,

Nro. 133. Petrikauer-Straße Nro. 133.

Haus W. Heine, das 3. Haus von der Nawrot Straße,

empfiehlt zu jeder Tageszeit: **Caffee, Thee, Chocolade** und dergl. Getränke, 3mal täglich **frische Pfannkuchen**, sowie verschiedenes **Thee- und Wein-Gebäck, Confecte und Chocoladen.** Bestellungen auf **Torten, Pyramiden, Aufsätze** und dergl. werden sauber und pünktlich nach dem neuesten System ausgeführt. 1224

P. P.

Einem geehrten Publikum der Stadt Lodz erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich hierorts an der Ziegelstraße Nro. 1392/59, Haus Koppelmann ein

Incasso-Bureau

am 1 Januar a. c. eröffnet habe und demnach sämmtliche Prozesse und Forderungen gegen Wechsel oder sonstige Schriftstücke für ganz Rußland und Polen zur Durchführung und Einziehung übernehme, wobei ich keine Kosten im Voraus verlange. Schuldscheine aller Art kaufe auch für eigene Rechnung — Auf meine langjährige Erfahrung als Advokat in Bendzin (Gouvernement Petrikau) und Referenzen respektabler Firmen gestützt, hoffe ich das Vertrauen meiner geehrten Clienten mir zu erwerben und zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Albin Heymann, Ziegelstr. № 1392/59,

Haus Koppelmann.

1239

Seilschmiere,

vorzüglichster Qualität, liefert billigst

Otto Bernhardt,

1941 Sellerwaarenfabrik, Ogrodowastraße 6.

Für ein

Colonialwaaren-Geschäft

sind 3 Schränke zu verkaufen. Näheres Srednia-straße Nro. 28 bei **Singer.** 1361

Die

Wagen-Fabrik von

M. Seydemann.

Warschau, Leszno-Str. Nro. 52,

hält eine große Auswahl von Wagen auf Lager, und zwar: **Promenaden-Phaeton's, Equipagen, Landauer, Volants, Amerikaner** und **Petersburger Schlitten.**

Die Fabrik übernimmt **Bestellungen auf neue Equipagen** und führt das Auffrischen sowie **Reparaturen** auf das Sorgfältigste aus. 1208

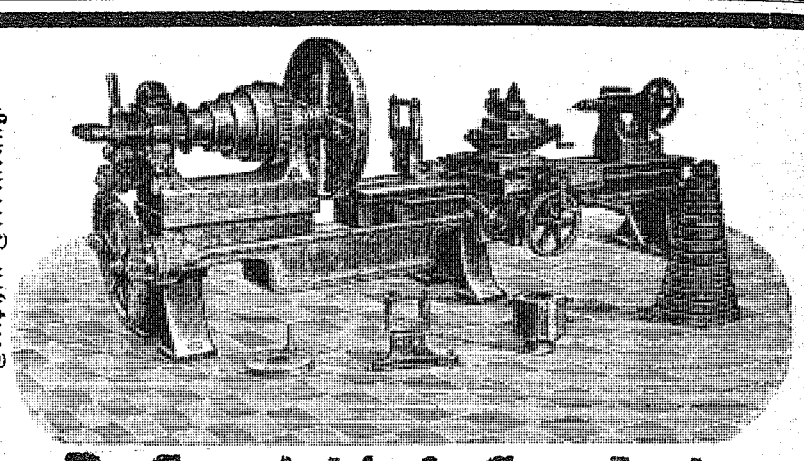
Ein deutsches Fräulein

im Nähen bewandert, **sucht Stellung** als Stütze der Hausfrau oder Reisebegleiterin.

Gefl Offerten unter **S. S. 20** an die Expedition dieser Zeitung erbeten 1399

Ein junger Mann,

der deutschen und russischen Sprache vollkommen mächtig, der längere Zeit in einem Fabrikationsgeschäfte als Buchhaltergehülfe thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen, per sofort passende Stellung, auch als **Comptoirist, Lagerist, Magazineur** 2c. Derselbe wünscht **Unterricht in der Buchführung gegen mäßiges Honorar** zu ertheilen Gefl Offerten sub **Nro. 40** an die Expedition dies. Bl erbeten. 1312



Telephon-Verbindung. Telephon-Verbindung

R. Goretzki & Co., Lodz,

A. **Specialgeschäft** in Maschinen, Werkzeugen u. techn. Artikeln. **Sortirtes Lager** von: **Leitspindel-Drehbänken** bis 4½ Meter Länge — ab Fabrik **sofort** lieferbar bis 10 Meter Länge —, **Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Schraubenschneidmaschinen,** Stanzen, Pressen, **Ventilatoren** 2c., 2c., sowie sämmtl. Werkzeuge für Schlosserei u. Schmiede: **Ambosse, Schraubstöcke,** Kluppen, Bohrer, Feilen 2c. — **Pat. Schraubenflaschenzüge**

Nach Lodz allein über 100 Leitspindel-Drehbänke geliefert.

B. **Fabrik von Spinnerei- u. Weberei-Maschinentheilen: Krempelketten** u. Quadrantketten aller Art, Hackerblättern, Wolfsstiften mit Gewinde, Krempelwolfsstiften, Zahndraht 2c. — Das Einziehen des Zahndrahtes in Walzen wird prompt und exact ausgeführt. — **Breithalter** (Sperruthen) jeder Art für Webstühle, Schaftkarten, Schußfänger, Gabelroste 2c. Lager von: **Tambourbelägen** für Reißmaschinen, **Cravellers** (Ringläufern) in jeder Ausführung für Zwirnmaschinen 2c., 2c.

Billige Preise. — Prompte Lieferung. 1209

Hochdruck- u. Compound-Locomobilen,

fahrbar und stationair

Stationaire Locomobilen, speciell für electrische Anlagen.

Compound-Dampfmaschinen,

Hochdruck-Dampfmaschinen,

in liegender und stehender Anordnung,

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

Marschall, Sons & Co., Ld in Gainsborough,

offerirt

D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzer-Strasse 27.

Generalvertreter für Polen

Kataloge und Anschläge gratis. 1182

Martha.

Elegante **Damen-Garderobe** wird angefertigt im Atelier bei

Martha Löffelbein,

9037 **Ecke Benedikten u. Wulczanskastr. Nr. 33, 2. Etage**

Eine eincylindrige

Dampfmaschine,

noch im Betrieb, 425 Millimeter Durchmesser des Cylinders, 850 Millimeter Hubhöhe, mit Zahnradübertragung, **ein dazu gehöriges Zahnrad für die Transmission, eine Cylinderpresse** und **eine Bandsäge,** sind zu verkaufen bei

Gebrüder Baruch,

Pabianice. 1273

Eine gut eingeführte

Milch-, Butter- und Delikatessen-Handlung

ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. 1281

Zu erfragen in der Redaction der Lodzer Zeitung.

Man hüte sich vor nachgemachten und gefälschten Fabrikaten.

Die durch den Sanitätsrath in Warschau und durch das Medizinal-Departement in Petersburg anerkannte und durch den Herrn Minister d. J. bestätigte

Malz-Extract und Bonbons

für Hustende und Geschwächte

aus Honig, Malz und Heilpflanzen,

welche auf den Hygienischen Ausstellungen in Warschau, Krakau, Lemberg und auf der Mittel-Asiatischen Ausstellung in Moskau durch viele Medaillen ausgezeichnet wurden, empfiehlt die 899

Fabrik „LELIWA“ in Warschau,

Zgodastraße Nro. 5.

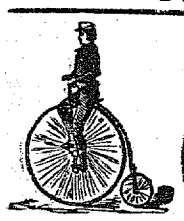
Alleiniger Verkauf in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Man gebe Acht auf die Firma und auf die Verpackung.

Die höchste Auszeichnung auf der Welt-Ausstellung in Chicago erhielt der

Cognac „Imperial"

als Product aus reinem Wein, für sein vorzügliches Aromat und Geschmack und seine hygienische Eigenschaft.
Verkauf in allen besseren Wein- und Kolonialwaaren-Handlungen und Restaurants. 1430



Verein Lodzer Cyclisten.

Sonntag, den 17. Februar 1895:

Concert auf der Eisbahn

Entree 25 Kop. 1423

Eine Brieftasche,

enthaltend über Rs. 400 in baarem Gelde, 7 Wechsel und zwar: 2 Wechsel à Rs. 200, ausgestellt und unterschrieben von Karl Robert Redla, ein Wechsel, unterschrieben von Gustav Sperber, ein Wechsel über Rs 100, unterschrieben von Gustav Pormann, ein Wechsel über Rs 100, unterschrieben von Oskar und Brenagilchen Stekel, ein Wechsel, unterschrieben von Karoline Scheibel, ein Wechsel über 100 Rs., unterschrieben von Heinrich Bergstreser, ein Wechsel über Rs. 200, unterschrieben von Gottlieb Wollner, sowie verschiedene andere für den Finder werthlose Quittungen, ist abhanden gekommen Vor Ankauf obiger Wechsel wird gewarnt. **Der ehrliche Finder erhält 100 Rs. Belohnung** bei **Heinrich Bergstreser**, Radogoszcz No. 41.

Für das Comptoir einer hiesigen größeren Manufacturwaaren-Niederlage wird ein

Hilfsbuchhalter,

welcher der russischen und deutschen Sprache in Schrift und Wort mächtig sein muß, gesucht. — Offerten sind sub **A. D.** an die Papierhandlung von J. Petersilge zu adressiren. 1408

Concerthaus.

Sonntag, den 17. Februar 1895:

Tanz-Vergnügen.

Anfang 8 Uhr Abends.

1419 **Emil Benndorf.**

!Wichtig für Neubauten!

Eiserne Kanal-Eingänge am Lager.
Treppen- und Balkon-Geländer, Balkon-Stützen, Ventilators und überhaupt alle **Eisen-Gegenstände**
für Bauten übernimmt Aufträge die **Eisenhandlung**
von 1422

Caesar Milker, Neuer Ring № 5.

Sehr wichtig für grössere Fleischereien!

Die neuesten Apparate

zur

Schnellpökelung.

Vorzüge:
- **Zeitersparniß,**
- **Lakeersparniß,**
- **Gleichmäßige Pökelung,**
- **Eisersparniß,**
- **Gute Qualität, schöne Farbe,**
- **etc. etc. etc.**

Aufträge übernimmt die **Eisenhandlung**
von

Caesar Milker, Lodz, Neuer Ring Nro. 5,

Allein-Vertretung für Rußland der **Fürther Maschinenfabrik.** 1425

Gute Gelegenheit!

Zur Einrichtung einer Fabrik von einem hier noch nicht fabricirten Artikel (sehr lohnend), ist **eine ganze Einrichtung** im Auslande billig zu kaufen.

Capital erforderlich ca. 20,000 Rs. Adresse zu erfragen in der Redaction dieser Zeitung. 1424

Augenarzt

Dr. med. St. Markowski,
Petrikauer Straße Nro. 16 (neu), Haus Rosen.
Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 888

Ein Laden,

Zimmer und Küche, wird von der **Ecke Benedikten-Straße bis zum Paradiese,** zu miethen **gesucht.** Gefl Offerten unter Chiffre **Z. Z.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 1352

Verschiedene

Wohnungen,

auch Geschäfts-Lokale, Remisen, vom 1. Juli ab zu vermiethen, Zachodniastr. Nro. 54. Näheres bei **A. J. Szczeszewski,** Nowomiejska-Straße Nro 19/24. 1339

Harzer

Kanarienvögel,

feinste Hohlroller,
sind neu eingetroffen u. stehen im Hotel de Rome, Nikolajewskastr. Nro. 59. vis-à-vis dem Gymnasium, zum Verkauf,

13:0 **A. Heilscher,**
Selbstzüchter.

Ein Opernglas

wurde Mittwoch Abends auf dem Wege vom Hotel Polski bis zum Thalia-Theater entweder im Schlitten gelassen oder ist aus demselben herausgefallen Der ehrliche Finder wird gebeten, das genannte Glas an der Kasse des Thalia-Theaters, gegen Belohnung abzugeben 341

Ein gewandter

Stadtreisender

für **Oele und technische Artikel,** wird zum sofortigen Antritt mit guten Bedingungen gesucht. 1343

Offerten an die Redaction dieses Blattes unter Chiffre **T. B.** zu richten.

Eine Bäckerei

mit Wohnung und Laden, sowie sämmtlichen Bequemlichkeiten ist per 1. Juli a. c zu vermiethen. Poludniowa-Straße Nro. 1423, neu 27. 1346

Warne vor Ankauf

zweier von mir bei Jakob Aron Lewi in Konstantinow **als Depot** hinterlegten Blanco-Wechsel à 100 Rubel, NNr. 312 und 313, worüber ich von J A. Lewi Quittung besitze, da die gerichtlichen Schritte zur Ungiltigkeits-Erklärung dieser Wechsel eingeleitet sind.

1350 **A. M. Michalowicz.**

Eine geübte

Waaren-Ausnäherin

wird gesucht von

J. Stüldt,
1353 Appretur.

Lehrer oder Lehrerin,

welche während einiger Stunden des Tages ein Mädchen von 7 Jahren unterrichten könnten, werden gesucht

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen beliebe man unter **K. T. 50** in der Exped d. Bl. abzugeben. 1348

Dr. med. St. Rontaler,

Specialarzt

nur für **Ohren-, Nasen- und Halsleiden,** hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. Zawadzka-Straße 8, 1. Etage, links. 9741

Rs. 12 bis 14,000

werden auf erster Hypothek gesucht.

Gefl Offerten unter **G. F.** an die Exp. d. Exp. d. Blattes zu richten. 1372

Nerven-Arzt

Dr. Eliasberg

aus der Klinik des Prof. Mendel (Berlin), **Electricität und Massage gegen Lähmung, Krampf, Rheumatismus.**
Petrikauer-Straße Nro. 28, Haus Petrikowski, 2. Etage. 9658

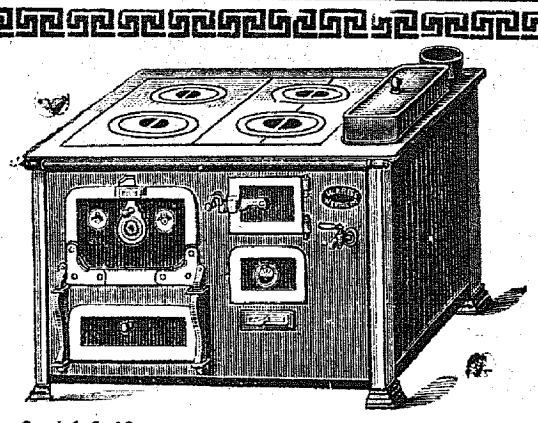
Томашъ Тингосъ

потерялъ свою легитимаціонную книжку, выданную Магистратомъ г. Лодзи и билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Боусъ. Нашедшій благоволитъ представить таковыя полиціи. 1417

Ein Wechsel

über Rs. 50 (Nr. 1464), ausgestellt v. Seltg Judkowsky, zahlbar in Slonim den 20. Dezember 1894 an die Ordre S. Heller u. A. Schapiro, ist s. Z. per Post an uns abgesandt worden, in unsere Hände aber nicht gelangt Vor Ankauf wird gewarnt. Der Wechsel ist annullirt. Den Betrag haben wir gestern, nachdem der Wechsel von Niemandem vorgezeigt wurde, von S. Judkowsky richtig empfangen.

1414 **S. Heller & A. Schapiro.**



Herdfabrik von W. Kreß.

Die besten eisernen **Küchen,** transportabel, große Ersparniß an Heizmaterial, sehr empfehlenswerth für größere Hotels, Restaurationen und Haushaltungen.

Kleine Küchen stets a. Lager.

Größere Einrichtungen nach Bestellung.

Allein Verkauf für Rußland der Wertheimer

Eisenhandlung
von **Caesar Milker,**
1426 **Lodz, Neuer Ring Nro. 5.**

Ein tüchtiger junger Färbermeister

mit der Alizarin-, Anilin- und Holzfärberei in loofer Wolle, Garne und Stücke vollständig vertraut, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Stellung.

Gefl. Offerten unter **P. B.** 100 an die Redaktion dieses Blattes erbeten. 1411

Константинъ Габрихъ

потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе, выданный Магистратомъ гор. Лодзи.

Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи. 1405

Генрихъ Бергстресеръ

потерялъ свой паспортъ и легитимаціонную книжку, выданные войтомъ гм. Радогошъ,

Нашедшій благоволитъ отдать таковые полиціи. 1406

Маріянна Попелекъ

потеряла свой билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Радогошъ.

Нашедшій благоволитъ таковой отдать полиціи 1423

Leistungsfähige

Fabrikanten,

die gangbare Artikel **für Papier- u. Schreibmaterialien-Handlungen** herstellen und in St. Petersburg, gewünschtenfalls auch in ganz Rußland, zusammen mit 4 großen brillant eingeführten Papierfabriken aufs Solideste vertreten sein wollen, können durch **Carl Rütze, St. Petersburg,** Newsky Prosp Nro 105, alle näheren Details erfahren. 1404

Гершликъ Парцицкій

потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе въ гор. Лодзи. Нашедшій благоволитъ представить таковой полиціи. 1412

Möblirtes Zimmer,

von zweien die Wahl oder beide zusammen, an der Petrikauer Straße, sofort zu vermiethen. Näheres in der Papierhandlung von J. Petersilge. 1409

Ein tüchtiger

Drechsler-Geselle

findet dauernde Arbeit in der Modell-Drechslerei von 1413

L. Frey,
Nawrotstraße Nro. 21 neu.

Daselbst werden sämmtliche Fußmodelle angefertigt.

Das seit 20 Jahren bestehende

Möbel-Magazin

von

Załęski & Co., Warschau,
137 Marschałkowska-Straße 137

empfiehlt eine große Auswahl von den einfachsten bis zu den luxuriösesten Möbeln.

Ganze Einrichtungen werden nach Zeichnungen, welche beständig aus dem Auslande bezogen werden, ausgeführt. Eigene Werkstätte.

Billige, aber feste Preise. 647

Tüchtige

Agenten

mit Caution können sich melden.

Gefl. Offerten unter „Sicherer Verdienst" beliebe man in der Exp. d. Bl. niederzulegen. 1322

Ich erlaube mir, hierdurch bekannt zu machen, daß ich **6000 Schock Schindeln** (Espenholz), 14 Zoll lang zur Deckung von Dächern auf Lager habe und in verschiedenen Qualitäten verkaufe.

P. A. Buzyn,
1149 Podrzeczna-Straße Nro. 24, Wohn. 2.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 17. Februar:
Anfang der Vorstellung präcise 8 Uhr.
Mit neuen Costümen, neuen Uniformen und Requisiten 2c.
Zum 1. Male:

Marie,

die Tochter des Regiments

Große komische Oper in 2 Akten von Donizetti.
Titelparthie: Marie Penné, Tonio, ein junger Landmann — Franz Schuler, Sulpiz, Sergeant — Franz Zech 2c.

Vorher:

Neu! zum 1. Male: **Neu!**

Ein Recept gegen Schwiegermütter

Original-Lustspiel in 1. Akt nach dem Spanischen des Don Miznol und Juan Diana.

Morgen, Montag, den 18. Februar:
17. populäre Vorstellung im neuen Jahre zu wirklich populären, bedeutend herabgesetzten halben Preisen der Plätze:

Flotte Weiber.

Große Operetten-Burleske in 4 Akten von Leon Treptow. Musik von Franz Roth.

Dienstag, den 19. Februar 1895:
Benefiz für Herrn **Georg Wallisch.**
Zur Aufführung gelangt:

„Von Stufe zu Stufe".

Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von Hugo Müller. Musik von R. Bial.

In Vorbereitung: Der Seecadet, Operette.

1418 Die Direction.

Circus **C. CINISELLI.**
Heute, Sonntag, 17. Februar:
Große außergewöhnliche Vorstellung.
Halbe Preise.
Zweiter großer Schweizer

Gürtel-Ringkampf

zwischen dem bekannten Schmiede-Meister, Herrn **Felix Oraczewski** und dem Ringkämpfer, Herrn **Filipp Schneider.**
Prämie 100 Rs.

Zum zweiten Male:

Die Pariser Modistin.

Komische Pantomime, ausgeführt von mehreren Herren und Damen der Gesellschaft.

Auftreten der ganzen Gesellschaft.

1428 **Die Direction.**

Unser herzensgeliebter Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Markus Kröll

verschied nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 41 Jahren.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, um 2 Uhr Nachmittags, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1410

Thalia-Theater.

Am Mittwoch, den 8./20. Februar 1895:

Zu Gunsten des Ambulatorium des Rothen Kreuzes.

„CAVALLERIA RUSTICANA".

Grosse Oper von Pietro Mascagni

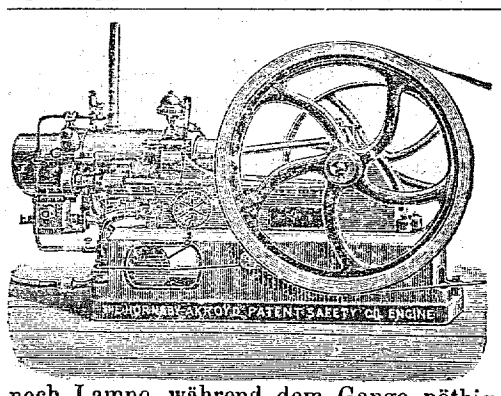
und

„LEICHTE CAVALLERIE."

Operette in 2 Akten von Franz v. Suppé. 1394

Billets sind zu haben: in der Buchhandlung des Herrn L. FISCHER und im Comptoir des Herrn L. MEYER.

Anfang um 8 Uhr.



Petroleum-Motoren

„Hornsby Akroyd",

Gas-Motoren

„Stockport",

englische Fabrikate

System OTTO, vollkommen sicher und äusserst solid gebaut, bei Petroleum-Motoren keine Zündflamme noch Lampe während dem Gange nöthig, empfehlen:

A. WETTLER, M. NASIUS, Warschau, Hoża 49.

Fabrik für Wasserleitungs-, Kanalisations-, Centralheizungs- und Ventilations-Anlage.

Beständiger Monteur in Lodz Herr G. Brassler, Petrikauer Strasse № 109, Haus M. Hellmann. 1331

Billigste Bezugsquelle.

Hauptniederlage für

Haushaltungsartikel.

Specialität:

Oesterreichische und deutsche **emaillirte Kochgeschirre, Wringmaschinen, Fleischmühlen, Kaffeemühlen, Blech- und Holzwaare** 2c.

1160 **Leon Nowiński,**

Piotrkowskastraße Nr. 17 (Hotel Hamburg), im Hofe.

Verkauf en-gros & en-detail.

Restaurant Pfaffendorf.

Sonntag, den 17. Februar 1895:

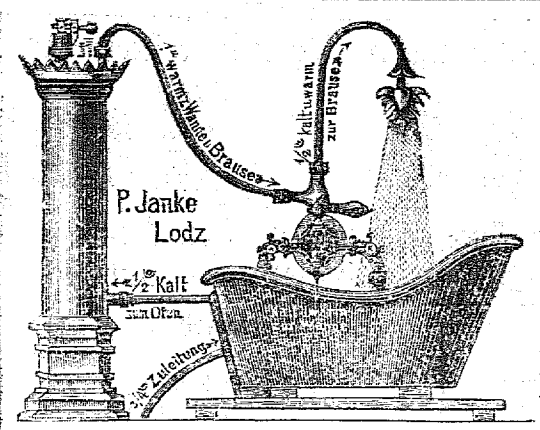
Tanz-Vergnügen.

1407 **A. Baum.**

Ein Comptoirist,

perfect in russischer und in deutscher Correspondenz, sicherer Rechner, findet Stellung in einem größeren Etablissement.

Offerten unter Z. 50 postlagernd Lodz erbeten. 1329



Die Lodzer mech. Fabrik für Wasserleitungs-Anlagen

von

PAUL JANKE,

Lodz, Benedikten-Straße Nro. 13 neu,

offerirt die direct aus den besten Bezugsquellen des Auslandes auf Lager erhaltenen sämmtlichen Bedarfs-Artikel für die Wasserleitungsbranche, als:

Hähne, Saug- u. Druckpumpen für Tiefbrunnen, verzinkte Guß- und Eisenrohre, Fayance-Closets, Pissoirs, Ausgußbecken, 2c. 2c.

Gleichzeitig mache hiermit bekannt, daß ich meine neue **Maschinen-Reparatur-Werkstatt** mit Dampfbetrieb eingerichtet und mit den neuesten Hilfsmaschinen versehen habe und empfehle ich mich zur Ausführung **sämmtlicher Reparaturen** für Spinn- und Webereimaschinen, ebenso Anfertigung von Schmirgel- und Ketten-Walzen, sowie deren Ausbesserung 2c. 2c.

Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

Telephon-Verbindung № 480.

Hochachtend

Paul Janke,

Lodz, Benedikten-Straße Nro. 13 neu.

1401

J. Arthur.
ulica Piotrkowska Nr 61.

Skład i Reprezentacja na Łódź i okolice

Mydeł toaletowych, Perfum i Kosmetyków

renomowanej fabryki warszawskiej

Fryderyka Pulsa

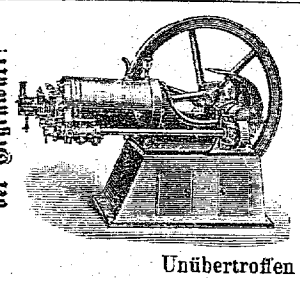
polsca w wielkim wyborze:

Mydła: Glicerynowe, przezroczyste, kokosowe, kosmos, piżinowe, z zapachem kwiatów, kąpielowe, familijne, jajeczne, piwerki i t. p., ogółem 126 gatunków w cenie od 2 kop. do 75 kop za sztukę.

Perfumy, ekstrakta i woda kolońska w kilkadziesięciu odmianach i gatunkach, woda leśna, Pudry, pomady, fiksatuary, proszki do zębów, eliksiry, przybory toaletowe, sachetki. Nowość! Mydła, perfumy i całe komplety „Marie Antoinette" w ozdobnych pudełkach. Przyjmowanie zamówień do firmy Fryderyka Pulsa. Rabaty dla odsprzedających. 1185

J. Arthur,
ulica Piotrkowska Nr. 61

Einfachste Construction der Gegenwart!



Gebr. Hinze & Paasch,

Magdeburg-Sudenburg

Magdeburger Motoren-, Werkzeug- und Werkzeugmaschinen-Fabrik

liefert zu äusserst soliden Preisen:

Gas-Motore, Petroleum-Motore, Benzin-Motore.

Unübertroffen in ihren Leistungen. Eigene Patente.

Werkzeugmaschinen:

Drehbänke, Bohr-, Frais-, Nuthenstoss-, Shaping, Schmirgel-Schleifmaschinen etc., nach amerikanischem u. eigenem System. — ff. Werkzeuge nach Special-Katalog

Preislisten gratis durch **Wilhelm Wende,** Lodz, Nawrotstr. Nr. 13.

863 **Vertreter für Polen.**

Museum und Panoptikum

von **W. Winter,**

Ecke Dzielna- und Nikolajewska-Straße Nro. 19.

Zweite Bilder-Ausstellung!!

Unter anderem: Der Krieg zwischen China und Japan zu Wasser und zu Land.

NEU! **Sadi-Carnot,** NEU!

der Präsident der franz. Republik, die letzten Momente vor seinem Tode (beweglich). Ein großer Gorilla, ein weißes Mädchen raubend, (beweglich), sowie eine Anzahl Büsten berühmter Persönlichkeiten, Völker-Racen 2c

Entree ins Museum 20 Kop.
Kinder und Untermilitärs 10 Kop.

Entree in die anatomische Abtheilung, welche nur für Erwachsene und Freitags ausschließlich für Damen geöffnet ist, 10 Kop. 1416

Haus-Pachtung!!

Ein ganzes Haus, Offizine, oder Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern nebst Küche, massiver Werkstätte von 400—500 Qu.-Ellen Fläche, ferner Pferdestallung, Wagen-Remise, Hofraum von 4000—5000 Qu.-Ellen Fläche, sofort vom 13. Januar oder 1. April 1895 u. zwar in dem Stadttheile zwischen der Rokicinner- und Grünenstraße und in der Richtung von der Petrikauerstraße bis zur Pańskastraße, zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes und in der Papierhandlung des Herrn Peterfilge. 9836

Adressen bitte daselbst genau und recht bald unter „110" abzugeben.

Warnung.

Warne vor Ankauf des Wechsels über Rs. 600, welcher mit meiner Unterschrift versehen ist. Da der Wechsel nicht von mir, sondern von **Helene Turna,** welche meine Unterschrift gefälscht hat, unterschrieben ist, bin ich bereits gerichtlich vorgegangen.

1378 **August Heberle.**

Für das **photographische Atelier** von **E. Stummann,** wird eine

Kassirerin

gesucht, die polnisch und deutsch spricht. 1288

Ogrodnik,

kawaler, władający językami: polskim i rosyjskim, poszukuje posady od 1 Marca r. b. lub zaraz. Dobre świadectwa. Łaskawe oferty uprasza sub A. K. dla ogrodnika, Konstantynowska № 38, mieszk. 5. 1362

Ein möblirtes

Zimmer

mit separatem Eingang wird sofort gesucht.

Offerten unter **F. M.** an die Papierhandlung d. Herrn Peterfilge erbeten. 1295

Webmeister und Dessinateur,

gegenwärtig in einer hiesigen größeren Wollwaarenfabrik als selbständiger Leiter thätig, in der Kammgarn-, Streichgarn- u. Cheviotbranche gut bewandert sucht entsprechenden Posten.

Gefl. Offerten unter **N. K. 19** an die Red. dss. Bl. erbeten. 1309

Ein

Kammerjäger

wird gesucht.

Näheres beim Stróż, Widzewskastraße Nrr. 42, Haus Lipschutz. 1379

Młody człowiek,

posiadający języki: polski, rossyjski i niemiecki, poszukuje zajęcia w kantorze, magazynie, do expedycyi i t. p. Adres: **T. Michalski,** w fabryce W-go W. Reida w Zgierzu. 1380

Ein junger Maschinentechniker, welcher ein Technikum besucht hat, einige Jahre Praxis besitzt und der russischen, deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht Stellung im Bureau oder im Betriebe. Adressen unter **E. S. № 11** an die Exp. d. Bl. erbeten. 1387

Dr. med. Goldfarb

wohnt jetzt: **Ziegel-Straße Nro. 31,** Haus Kohn, (Ecke der Petrikauerstraße).

Innere, Kinder- und Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags. 84

Das **Möbel-Magazin und die Dekorations-Anstalt** von 9642

Hermann Reiss,

Warschau, Eriwanskastraße 3, empfiehlt complette stilvolle Einrichtungen für Salons, Speisezimmer, Schlafzimmer und Boudoirs, sowie einzelne Möbel, aus- und inländische Fabrikate nach den neuesten Modellen gearbeitet.

Hühneraugen,
Schwielen und gehärtete Haut

vertilgt die Flüssigkeit

„ARAGA".

Warschau, Leszno-Straße Nro. 4.
Stanisław Górski.
Preis 50 und 30 Kop. 822

Dr. med. W. Kotzin,

Specialarzt für Herz-, Lungen- u. Frauen-Krankheiten, 616

wohnt: **Dzielna-(Bahn)-Straße Nro. 7,** und empfängt von 9—11 und von 3—5 Uhr.

Carl Kühn

pract. Masseur,

übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder.

Petrikauer-Straße Nro. 132 neu, im Fronthause, 2. Etage, rechts 775

Dr. L. Bondy

hat sich nach längeren Special-Studien im Auslande in Lodz niedergelassen.

Innere und Kinder-Krankheiten.

Sprechstunden von 8—10 Uhr früh und von 4—6 Uhr Nachmittags

Ecke Wólczańskastr. u. St. Benediktenstr. 33, Haus Kirchhof. 9511

Eine junge 1335

Dachs-Hündin,

gelb, mit weißem Zeichen an der Ruthe, ist abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei **G. Winter,** Gastwirthschaft, Dluga-Straße Nro. 30, neu 47

Ein großer, brauner

Pointer

mit weißer Brust, weißen Pfoten und weißer Schnauze, ist zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abholen bei Anton Braumann, Srednia-str. 44. 1336

Ein „Broud"

Schlitten

wegen Mangel an Raum ist preiswerth zu verkaufen. Lagodzkastraße 28 neu beim Strush. 1354

Herausgeber J. Peterfilge. Redacteur Collegienrath Karl Schmidt. Lodz, Neusypoll. — Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Peterfilge.